

Franz  
CALLERBACH

JOHN CARTER BROWN  
LIBRARY



*Acquired with the Assistance of the*  
ST. MARIANA DE PAREDES  
FUND

P

20

20

20

20



6  
QUASI VERO,

Der

Wandelnde Gott

Hat sich Wohl.

SIVE

NOVELLÆ  
POLITICO-MORALES.

Deren

Ubelagründte / vermeinte /  
mit falschem Ansich schattirte / be-  
trieglichs dafür ausgegebene

Wahrheit /

Ein gemeinlich nachkommender

Wandelnde Gott /

Auf öffentlicher Schaubühn / zu bes-  
serer Nachricht und treuemeynender War-  
nung aller Leicht-Glaubigen / und von verführ-  
ischem Schein verblendten Welt-Kinder / auf-  
richtig vorgelegt.

Heraus gegeben aus der Quasi-Welt /

Auf der Post zu Fuß.

---

Und in Druck gebracht im Jahr 1715.

QUASI VERO

Admiratione  
Hoc in

NOVELLA  
POLITICO-MORALE

Abelardus  
in

RPJCB

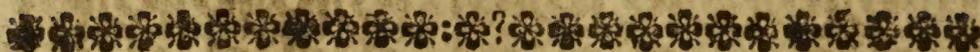
Admiratione  
Hoc in  
Abelardus  
in

in



## Argumentum.

**C**laudicat Cursor noster : cum enim percurreret mundi qualificati climata , offendit nonnihil pedem ad lapidem offensionis , ad angulum obtusum , cui inscriptum : Noli me tangere. Obducta tamen utcunque cicatrice , commissum sibi officium hodiepeum pergit obire , suspectis per Europam novellis fidem derogaturus. Decurrit itaque viam suam , veritatis semper odiosæ nuntius. Ex intentione neminem lædit , nisi volentem , nisi Aggressor , nisi fatentem reum , nisi male sibi conscium , qui de se putat omnia dici. De portorio desperat , quia veritatem nuntiat.



# PROLOGUS.

Ober der

## Vorläuffer.

Wird *Musicalisch* gespielt/wie folge.

Nachdem bey Eröffnung der Schau-  
bühn die Post-Hörner daffier angeblasen /  
stellen sich die kleine Scarmuhen/com-  
mendirt vom hinckenden Botten.

Vorhero aber wird gesungen.

*Pleno Choro.*

Frustra frustra sunt novellæ,  
Quando cursor claudicat,  
Frustra lucent nocte stellæ,  
Quas cometa territat.  
Licet fausta ominentur,  
Quasi verò revocat,  
Dum cursores exercentur,  
Quasi verò claudicat.

Der hinckende Bott alleint.

Audite cursores, quæcunque nuntiaveritis de Sta-  
tu Europæ, ego pede claudio sequor, veritatem claudi-  
cantem revoco. Hat sich wohl gesta Heroum. Hat  
sich wohl Justitia. Hat sich wohl Religio. Prisca fides  
& pietas. *Quasi verò.*

Pleno Choro.

Hat sich wohl der hinckend Bote  
Wiederrufft Cazetten,  
Der Courier der steht im Spott.  
Darff nicht viel verwetten/  
Quasi verò hincket nach/  
Das Polscriptum kommt an Tag /  
Kan sich nicht mehr retten.

Folgt ein Scaramuzen : Tanz / nach dem  
Tanz wird gesungen Europa Klag.  
Lied.

I.

Ist dann auch was hier auf Erden/  
So da könt vollkommen werden/  
Das man nicht beim Kehraus findt/  
O quàm rari Inobis visi, ohne quasi ohne nisi,  
Quasi verò alles bindt/  
Das ist aller Ständen Klag/  
Quasi verò hincket nach.

II.

Mancher zwar thut lieblich singen /  
Echo noch so schlimm thut klingen/  
So da nur verstöhrt den Chor,  
Ob gleich Saiten seyn verstimmet,  
Quasi verò ja benimmt/  
Was geklungen hat zuvor/  
Das ist aller zc.

III.

Hat sich wohl mit Treu und Glaubens/  
Alles ist gefest auf Schrauben/  
(A) 3

Wohl

Wohl ein Simpel der noch traut  
Alles ist ja umgekehret/  
Untreu hat sich sehr vermehret /  
Warheit ist auf Sand gebaut/  
Das ist aller Ständen zc.

IV.

Hat sich wohl ist Geistlich worden /  
Klopfft schon an die Himmels Pforten/  
Habitus der thut es nicht/  
Habet mores quasi verò,  
Hat sich wohl ein Zier pro Clero,  
Quasi verò halt es mit.  
Das ist aller Ständen zc.

V.

Ist ein Doctor Nominalis,  
Alter Doctus est Realis,  
Hat sich wohl ein Doctors-Hut/  
Von dem Mantel kan man sagen/  
Quasi verò trag den Kragen /  
In die Läng thurs doch kein gut/  
Das ist aller Ständen zc.

VI.

Ist in Universiteten,  
Hat sich wohl der Qualiteten,  
Nicht genug noch deponirt/  
Welsch pariren / sechten / tanken  
Absolvirt mit lehrer Rangen/  
Quasi verò promovirt  
Das ist aller Ständen zc.

VII.

Regiments-Rath quasi verò,

Saniora vota fero,

Schickt sich wohl zum Jüngst Bericht/  
Wann in Milchhaar Jura sitzen/  
Roboami Anschlag blißen/  
Hat sich wohl mit Recht geschlicht.

Das ist aller Ständen zc.

VIII.

Hat sich wohl mit Aulicisms.

Christianis Solœcisms,

Hat sich wohl Consei, d'Estat,

Quantum est in re inane,

Rationes parum sanæ,

Atheismus lebt noch da.

Das ist aller Ständen zc.

IX.

Hat sich wohl galande Damen,

Renomirt nur nach dem Nahmen/  
Quasi verò Favoritt,

Ach das ewig divertiren/  
Macht nur manches chagriniiren/  
Bon Mary muß lachen mit.

Das ist aller Ständen zc.

X.

Hat sich wohl die Welt durchstrichen/  
Fremder Laster viel erschlichen /  
Das betaurt das Vatterland/  
Ach wir dumme Adams Kinder/  
Lauffen um gleich denen Kinder/  
Seynd doch nicht als Contraband.

Das ist aller Ständen zc.

A) 4

XI. Das

XI.

Hat sich wohl ein guter Richter/  
 Messe das Recht mit Silber, Trichter/  
 Etwan auch nach Passion,  
 Si non solvis fori jura,  
 Lis pendebit sine cura,  
 Gib verlohren / geh darvon,  
 Das ist aller Ständen zc.

XII.

Hast bey Hof zu Negoziren,  
 Ach vergiß doch nicht das Schmieren/  
 Ohne kling klang hört man nicht/  
 Weißt/wie gern Hof-Raken schlecken/  
 Gold und Silber immer lecken/  
 Das ist ihre Conduit,  
 Das ist aller Ständen zc.

XIII.

Hat sich wohl zu Feld gezogen/  
 Und den Landmann ausgezogen/  
 Rauben / wo doch kein Gefahr /  
 Das seynd ihre Helden, Thaten/  
 Freund und Feinden gleich zu schaden/  
 Freund und Feind ist gleiche Wahr.  
 Das ist aller Ständen zc.

XIV.

Hat sich wohl auf sein Gewissen /  
 So schon ziemlich ist zerschliffen/  
 Wie ein alter Hader, Lump/  
 Conscience ist eingesalzen/  
 Ungewürzt und ungeschmalzen /  
 Olim schien es gar zu pump,  
 Das ist aller Ständen ec.

Publicum zu maintainiren.

Und Religion fourniren.

Specioser Grund, Prætext,

Hat sich wohl ach quasi verò,

Pia causa venit serò,

Underst nicht / als wärs verheyt /

Das ist aller Ständen Klage /

Quasi verò hincet nach /

*Repetitur pleno choro ut supra.*

*Frustra frustra sunt novellæ, &c.*

## Erste Lista, deren Quasiveristen.

Erster Aufzug stellt vor ein simulirten  
falschen Religions Prætext : pro Deo &  
Religione. Quasi verò hat  
sich wohl.

*Conspiration* unter Religions Vorwand.

*Primus Conspirantium.*

Vipera, cerastes, monstra pestifera stygis,

Quidquid veneni fertili sinu fovet.

Noverca tellus, jugulet & frangat gulam;

Es stossen noch vier zu ihm.

Ad mancipatum nascimur? pudet, dolet,

O digna libertate pectora num libet,

Rumpere capistra? belluas frœnum regit.

Ad altiora, nata progenies vocat,

Stat mente fixum Regis excutere jugum  
Et vos avito sanguine Heroes petit Heroa vir-  
tus.

2<sup>dus</sup>. Consilia juvat sequi.

3<sup>tius</sup> Nec mihi voluntas sed facultas mihi deest.

4<sup>tus</sup>. Te Duce tenenda, quam subibimus, via.

1<sup>mus</sup>, Ecce speciosus facta prætextus probat.

Audite: grande Religio nomen potest

Fucare mentem, plebis indolem subit,

Quocumque ducit, excitat belli tubam,

Vexilla nostra præferent titulum sacrum.

### Pro Deo & Religione.

2<sup>dus</sup>. Habes sequaces, impera, dirige, jube,

Omnes. Pro Deo & Religione,

3<sup>tis</sup>. Unita vis est fortior, jugite manus.

Omnes. Jungimus pro Deo & Religione,

1<sup>mus</sup>. En vena stillat sanguinem, bibite fidem.

Sociale robur fœderi & pactis inest.

NB. Sie trincken sein Blut / so er aus den  
Armen läst springen.

Omnes. In est pro Deo & Religione,

1<sup>mus</sup>. Precor salutem singulis, vivite viri.

Omnes. Vivamus pro Deo & Religione,

1<sup>mus</sup> Bene est; eamus mora periculo patet.

Zinder der Scen hörre zu ein aufrichtiger als  
ter Teutscher redlicher Mann / der dann ends  
lich sich nicht mehr konte einhalten /  
sondern in diese Wort aus-  
brache.

Ofucata mortalium deliria ! O nequitia colo-  
rum, etiam fucato Religionis. Sub hoc fucato præ-  
textu pereunt jura regnorum, evilescit sacra autho-  
ritas

ritas Regum, ejuratur morum & disciplina legum. Quod  
urbium busta fument hodie dum sub inani hoc prætex-  
tu! Quasi verò pro Deo? hat sich wohl pro Religione.  
Pro Religione ex ambitione. Sic illudatur ipsi mit Deo,  
sic fascinator plebs, & in mutuam perniciem tam inani  
larvâ provocatur; sed ecce specimen novi prætextus  
Religionis,

Zwey Staats-Ministri.

- 1<sup>ter</sup>us. Et bien Monsieur, mich dünckt / es stecke ein  
Religions-Interesse drunter.
- 2<sup>ter</sup>us. Eben das sucht man / doch nur zum Prætext,  
so tringt man durch / wanns schon in der That  
sich so nicht ündt. Pro Deo & Religione, will  
viel sagen. Dieser Prætext jagt das Volck ist  
Harnisch / wie das Blut die Elephanten.
- 1<sup>ter</sup>us. Und ist doch oft nichts weniger / man ist  
nicht mehr so simpel, daß man sich ernstlich be-  
müht um die Religion. Man schützt sie nur vor /  
das Volck zu encuragiren. Ohne Religions-  
Prætext könte man manchmahl in seinen Intrig-  
uen nicht reußiren.
- 2<sup>ter</sup>us. En verité, unter so speciosen Prætext erpresst  
man Geld von den Unterthanen / man führt  
Krieg / lieffert viel Tausend auf die Schlacht-  
Banc / verkehrt die Justiz. Unter diesem Vor-  
wand mußte Joannes den Kopff hergeben / weil  
Herodes ein seiner Meinung nach so Heiligen  
Schwur gethan, der Tänzerin nichts abzu-  
schlagen.
- 1<sup>ter</sup>us. Der Herr raisonirt wohl; indessen profici-  
ren wir darbey. Hat sich wohl Religion: es  
wird sich deswegen keiner lassen todt schla-  
gen

gen. Aber genug damit/meine Affairen leyden  
kein länger Aufschub/Adieu.

*2mus.* Serviteur, je me recommande.

Ein Amtmann mit etlichen *Mal-Contenten*  
Bauern/die mit Ungestüm sich  
beklagen.

Herr Amtmann / des Geld- Erpressens seynd wie  
müd. Die Woll ist geschohren / nun gehts  
auf Haut und Blut.

Amtmann. Man hat noch keinem die Haut über die  
Ohren gezogen. Ihr Bögel stellt euch so.  
Bauern seynd Lauren.

Der erste Bauer.

Wir haben den Herrn Amtmann doch noch nicht  
ausgelaurt.

Amtmann. Schelms / aber in Ernst / Bauern /  
sperrt euch nicht / es ist um die Religion zu thun/  
deren zu Lieb soll man Haab und Gut nicht ans  
sehen : der Lands-Her muß ja Mittel haben  
euch darben zu manutairen.

*2dus.* Herr / laufft man dann jeko die Religion?  
giebt man Zins darvon?

Amtmann. Ihr dumme Bursch / das ist der Ver-  
stand nicht. Ihr Unterthanen sollt dem Lands-  
Herrn unter die Armb greiffen / auf daß er im  
Stand sey / euch bey der Religion / bey Haab  
und Hof zu erhalten.

*3tius.* Herr / grosse Herren sehnd kizelich / sie las-  
sen sich nicht unter die Armb greiffen.

Amtmann. Du dummer Teuffel. Ihr Bursch  
nehmt kein Raison an / man muß nur fortfah-  
gen mit der Execution.

*1. dus.* Das haben wir zum Vortheil / daß wir lernen Lateinisch Geschwätz / Execution, Postirung / Don Gratuit, Contributz / Religions Interesse.

*2. mus.* Ja Gevatter Niclas / das ist theur Latein. Die Beutel / die auf Teutsch voll waren / seyn auf Lateinisch leer worden.

*Amtmann.* Gedult / es geschieht alles Gott zu Ehren / und zum Aufnehmen der Religion.

*3. tius.* Du lieber Gott / bist du so arm / daß du von den Bauern Contributz forderst?

*Amtmann.* Ihr sollt wissen / um die liebe Religion ist so ein Sach,

*1. mus.* Herr Amtmann / um das liebe Brod im Haus nicht haben / ist so ein Sach.

*Amtmann.* Was? für die Religion soll man so gar das Leben lassen.

*2. dus.* Herr / warum lebt ihr dann noch? habt ihr dann kein Religion?

*Amtmann.* Ihr Geldt - Büffel / man muß mit der Religion nicht scherzen,

*3. tius.* Herr / man soll auch die Religion nicht schätzen / so viel Geld erpressen unter so heiligem Vorwand.

*Amtmann.* Und wann ihr auch solltet unter dieser Pressur sterben / so sterbt ihr als Martyrer.

*1. mus.* Herr / ich verlang zu sterben / als ein Beichtiger diese stehen auch in der Litaney

*Amtmann.* Es steht mir nicht zu / mit euch Kerl zu disputiren Gebt dem Käysers / was des Käysers ist / und Gott / was Gottes ist,

*2. dus.* Herr / wo nichts mehr ist / hat der Kayser sein Recht verlohren.

*Amtmann.* Heraus Amts - Bittel / führe die Rebellern

len hin / wo sie hingehören. Gottlose Leut /  
achten so gar ihre Religion nicht.

*imus.* Hat sich wohl Religion? Bursch macht euch  
aus dem Staub / wir müssen sonst Martyrer  
werden / für die vermeinte vorgeschützte Reli-  
gion.

NB. Michin gehen sie durch. Darauf folgt  
ein ganzer Schwarm Pharisäer / Gleisner /  
so unter dem Religions Vorwand die Leut  
betriegen / über welche der obige alte  
Teutsche sich entsetzt / und  
spricht.

Quasi verò? hat sich wohl Religion. Sie obten-  
ditur speciosus & sacer titulus, ut videantur victimæ  
Religionis, qui sunt mancipia ambitionis. Antiqua  
hæc Scribarum & Pharisæorum hypocrisis, satis nota  
ex Evangelio, speciosum hoc mendacium satis ex-  
pressit, quod his temporibus, in Christianismum quo-  
que introductum est. Quasi verò pro Deo & Religio-  
ne. Nihil minus. Verba sunt; aliud in re, aliud in  
nomine.

## Zweiter Aufzug.

Stellt vor ein Vorwand Gott also  
zu dienen / daß doch eigenes Interesse  
nicht vergessen werde.

Es tritt hervor ein Vatter mit zwey Söhn /  
deren einer geistlich aufziehet. Der Vatter  
discourirt mit einem gutem Freund über  
sein Vorhaben.

**Vatter.** Kommt ihr Buben / werckstellig zu machen / was ich mit euch vorhab.

**Freund.** Quorsum Domine mi tam citato gradu?

**Vatter.** Rect ad Ecclesiam filiis meis.

**Freund.** Laudabile intentum, filios à teneris assuefacere officio divino, alterum quidem deputare Ecclesiae, alterum propagandae familiae. O wie wohl mein Sohn / steht der Geistliche Aufzug.  
Der erste Sohn.

Monsieur, ich soll Canonicus werden.

**Vatter.** Zu dem End will ich ihm lassen primam tonsuram geben.

**Freund.** Das soll etwann der Zehend seyn / der Gott gebührt. Der ander bleibt der Welt.

**Vatter.** Das ist mein Absehen / dieser pro aris, jener pro focus. Dieser ist etwas alber / simpel, schickt sich nit in die Welt / für ein Geistlichen ist er gut genug / die Clöster und Stiffter kommen uns sehr wohl: was zur Welt nicht taugt / verweist man dahin / da mögen sie sich zu todt fressen / jener aber giebt ein Weltmann ab. Malicia iam superat aetatem. Hat Spiritus. Vom Beten / Kirchgehen / guten Wercken halt er nicht viel. Reiten / fechten / tanzen spielen courtesiren / caressiren / ist sein tausend Freud.

**Freund.** Urit mature. Man muß doch dem Geistlichen solche Divertissement machen / daß er lerne und wisse zu leben. Wann er sich Geistlich portirt im Chor / daß er die Præbend genießt / im übrigen kan er sich sæcularisiren. C'est la Mode a l'heur. Man siehet selten einem Geistlichen die Geistlichkeit an. Wann nur die geschorne Cron unter einer geputerten Peruque

ruque verborgen / unter einem bordirten Camisol / und blaue Violet Rock der geistreiche Herr eine Figur und Parade kan machen.

Vatter. Eben das ist meine Meynung. Es ist mir nicht um die Pfafferey zu thun / sondern umb die Revenues, und den Tuben unter zu bringen / er lebe hernach Geistlich oder nicht. Mir ligt wenig dran. Er soll sich galant aufführen. Ist's um ein Stück Geld zu thun. So kauff ich ihn ein in ein Fürstliche Geistliche Rathstell.

Freund. Der andere aber muß sich in omni genere qualificiren. Solches zu erhalten / muß man ihm das ängiste Gewissen verleiten / keine Carissen, keine Compagnien verwehren. Er muß unter die Leuth kommen / mit machen in allen Stücken / alsdann kan sich der Herr seiner galanten Sohn freuen pro aris & focis.

Vatter. Werde den Herrn um fernere Rathschlag super hoc puncto consuliren: verhoffe / er werde mein guter Freund verbleiben.

Freund. Ein Diener von Herzen. Bon voyage, will ihn nicht länger aufhalten.

Es tritt hervor ein Jungfer mit Melancholischen Gebärden / deren folgt ein Galan.

Mademoiselle, wie kommt sie mir vor? wie verstellt? das ist kein Assemble-Gesicht.

Jungfer. Monsieur, es ist mir nicht wie einer Bau- ren-Brant. Mit Jungfern muß man delicat umgehen / will man sich in einem Stand conserviren.

*Gal.* Möchte wünschen / meine Benigkeit wäre capabel, das trübe Gesicht abzuweisen

*Jungf.* Au contraire ; mache er sich kein Mühe. Ich hab bey diesem Zustand heylsame Gedanken. Ich werde von nun an mich aller Caressen entschlagen.

*Galan.* Das wäre ein Unglück für mich und mehr andere:

*Jungf.* Kurz darvon zu reden / die bewusste Mariage ist mir mißlungen : nun will ich Geistlicher werden. O du schändte betriegliche Welt ! O eitele Traum !

*Gal.* Et bien Mademoiselle, c'est bien fait. Ich bin auch Geistlich / bin versehen mit einer fetten Präbend : sie hat mich zwar genug gelostet.

*Jungf.* Hätts wohl dem Herrn nicht angesehen / daß er nicht Geistlich wäre.

*Gal.* So wenig ichs der Mademoiselle hab angesehen / daß sie Geistlich wolte werden.

*Jungf.* Je vous remerci Monsieur, bin mit gleicher Mühs begabt. Ich glaube aber / unser Geistlichkeit beyderseits laßt sich leicht redressiren.

*Galan.* Was mich anbelangt / schwehrlich : per Respect kan ich nicht / wiewohl ich schlechten Lust hab zum Geistlichen Leben. Die fette Präbend aber thut mir und den Meinigen sehr wohl. Ein einiges Mittel ist übrig : ich kans noch cum præscitu Capituli resigniren / plus offerenti.

*Jungf.* Ich hör aber / das schmeckt nach dem Simon.

*Gal.* Mademoiselle, es liegt alles an der Auslegung. Die Casisten und Theologi seynd nicht mehr

so scrupulos, sie haben ziemlich nachgeben / und treffliche Excusen ugetunden. Mein Beichtvatter selbst ist ein Doctor Canonum, und so raisonabel, daß er mir aus allen Gewissens-Plengsten hilfft / darauf trincken wir in camera charitatis ein gut Glas Rhein- Mosel- oder Nectar- Wein.

*Jungf.* Der Mann stünde mir auch an. Ich weiß mir manchmahl nicht zu helfen. Ich möchte gleichwohl auch galant in der Welt leben / und fühle doch ein Gewissens- Wurm.

*Galan.* Mamoiselle, je vous assure: er ist dißfalls ein experimentirter Wurmschneider.

*Jungf.* Monsieur, seine annehmliche Conduite macht mir mehr und mehr Confidence, mein Anliegen zu eröffnen. Ich suche ein Chanonesse zu werden / doch auf eine Zeitlang / biß ich ein anständige Parthy antresse.

*Galan.* Et bien, man muß dann zusehen / daß sie nicht lang in solcher Eremitage bleibt.

*Jungf.* Ouy ony, je vous en prie.

*Galan.* Wie? wann man so gar den Novitiat könnte verhindern.

*Jungf.* Tant mieux.

*Galan.* Laisse moy. Sich ein kurze Zeit engagiren / in einem Fräulirten Stift ein Geistlich Leben führen / ist nur ein Interims- Werck; man gewinnt Zeit / sich um ein gute Parthy zu informiren.

*Jungf.* Mais Monsieur entre nous.

*Galan.* Assurement, ma fois.

*Jungf.* A Dieu, je me recommande.

*Galan.* Vostre Serviteur.

Der redliche Teutsche

Das heist pro aris, doch mehr pro focis. So spielt / so schercket man mit Geistlichen Præbenden, non propter Christum, sed propter Lazarum, aut Lazaram: Scilicet, hæc erat mens Fundatorum. Quasi verò. Hat sich wohl.

Dritter Aufzug.

Pro Rege & Grege, das Publicum ist ein Vorwand / das Privatum hat die Vorhand.

Zwey Statisten treten hervor.

Der erste. Glückseliger Tag / an dem ich die Ehr habe / meinen Herrn zu recontriren.

2dus. Kan ich ferner was zu solchem Glück contribuiren.

1mus. Sehr viel. Ich hab etliche Politische Anstöß / worüber ich Erläuterung bitte. Mein Herz ist ein alter versuchter Practicus, hat die Höf und Dicasteria lang vor mir frequentirt. Niemand kan mir besser aus dem Traum helfen.

2dus. Bey Höfen ist nichts Neues anstossen. Man muß sich drein können finden / sonst kommt man nicht aus.

1mus. Eben das suche ich. Ich bin nicht allerdings ruhig in meinem Gewissen. Mir kommt gottlos vor jene Politische Regel: Oportet ira colere Deum, ut non offendamus diabolum.

*2dus.* Es ist nicht ohn: diese zwey Contrapart accompagniren / ein Accord treffen / ist möglich. Wollen wir aber gehen contra torrentem? Es ist der gemeine Lauff. So tieff muß man nicht nachsinnen.

*1ms.* Wir seynd personæ publicæ, in officio publico, stehen fürs Publicum: wenigstens machen wir: avon ein groß Geschrey in alle Welt. Wir seynd Publicisten dem Namen nach, in der That aber interessirte Privatisten.

*2dus.* Herz / nicht so laut. Es gibt hier Leuth / die es höchstn übel nehmen / oder schamroth werden. Au rest discourirt der Herz vernünftig: eben das waren längst meine Gedancken. Es heist immer pro Rege & Grege. Das Publicum schützt man vor.

*1ms.* Mich consolirt / daß wir gleiche Meynung führen und des Kauffs einig seynd. Der ander Anstoß ist / daß ich mich nicht finde in die Maximen unserer Christlichen Regenten: sie seynd von Gott gesetzt / als Administratores an statt Gottes / Land und Leuth in civilibus zu regieren. Sie aber regieren als Proprietarii, als wann nicht sie fürs Land / sondern das Land wäre für sie. Doch hat gemeiniglich das Ministerium mehr Schuld als der Landsherr. Dieses setzt Rationem Status auf solchen Fuß / daß der Principal nolens volens sich darnach muß reguliren. Exempla sunt odiosa.

*2dus.* In facto findt sichs / wie der Herz redt: aber / wer dieses remediren wird / ist noch nicht gebohren.

*1mus.* Quod dolenter referimus. Der dritte Anstoß ist: Um sich bey unsern gecrönten gepurpurten / durchleuchtigen Welt-Göttern zu impatroniren / macht man aus ihnen solche Idola, bey denen man Oracula holet. Diese überwiegen alle Justiz: nach diesen muß man votiren / Justiz / Consciencz hin Consciencz her / wie der Hof will und decidirt / das muß recht seyn. Ist aber etwas / so dem Hof unanständig / und doch nicht wohl zu reddessiren / muß der Minister vorgeben / er sey nicht instruir / mithin wird die Sach auf die lange Bahn geschoben.

*2dus.* Da zu kan man wohl sehen den oft unzeitigen Euffer für das Interesse seines Principals, vermög dessen schmeissen wir einander Frehnweis todt: ruiniren einem zu Gefallen Land und Leuth / das heissen wir dem Feind ein Abbruch thun / und schmeichlen uns / es wäre sehr wohl gethan.

*1mus.* O was Disordres in Republica!

*2dus.* Die doch schwehrlich rebus sic stantibus zu remediren. O daß einer cum honore könnte davon kommen / das Gewissen zu salviren.

*1mus.* Der Herr nimme mir diesen Wunsch aus dem Mund. , , , Holla / es ist Zeit von dannen sich zu retiriren / es gibt Spionen, etiam parientes aures habent.

Zwey Bauren tretten hervor. Der erste hat in der Hand ein Bauers Calender.

Buch Stepha / da stehts / es seynd nur 12. Monat im Jahr / und in unserm Beutel waren 24.

*adus.* Ach ja mein lieber Cuntz / 24. Schagung in  
einem Jahr / Don Gracuite darben.

*imus.* Wanns nur dem Land zum Nutzen käme /  
ich wollte nichts klagen. Es wird vertour-  
nirt / verspielt / verschenckt / verjagt / verbaut /  
verreiset / 2c.

*adus.* Die hungerige Mucken vñ juckens.

*imus.* Unsers Landsherrn sein Pracht ist aus unserm  
Blut geflossen.

*adus.* Sein voller Aufzug ist unser Schweiß.

*imus.* Wir seynd geschohrne Schaaf.

*adus.* Biß außs Blut / aber pro Rege & Grege. Bey  
meinem Unglück hab ich Lateinisch gelernt / so  
stet mich sehr viel.

*adus.* Man macht uns Bauren weiß / es sey auf den  
gemeinen Nutzen. Ja / Quasi verò, hat sich  
wohl. Die dunners Hof-Kaka / die hungerige  
Kala Mucke schlackens auf.

*imus.* Mit dem Bauren-Geld spreicht man sich.  
Siehst du nicht / wie sie daher gehen mit haa-  
rigen Schwänken auf dem Kopff / das Haar  
sieht aus so weiß / als wäre es in der Mühl ge-  
beutelt worden.

*adus.* Ich mag nichts mehr sagen / nichts mehr kla-  
gen: es hilft doch nichts. Ich bin pro Rege,  
du pro Grege. Bald seynd wir gar fertig / so  
bald die Haut über die Ohren gezogen.

Bierd.

## Vierdter Aufzug.

Pater futuri sæculi. Quasi verò,  
Verstellte Kinder, Zucht.

Auf dem Theatro erscheint ein Kinder, Ball  
nach dem Exempel der Eltern.

Wie die Alte sungen /  
Zwickerten die Jungen.

Das erste Kind.

Messieurs & Madmoiselles erfreu mich die Ehr zu  
haben / dieselbe hier nach Vermögen zu be-  
dienen.

Alle eingeladene Kinder.

Monsieur hat so befohlen / wir haben sollen von dies-  
sem Befelch profitiren.

Eins allein. Papa und Mamma lassen sich gar schön  
empfehlen / erkennen sich obligirt / daß mir sol-  
che Ehr wiederfahren.

Das erste. Au contraire, die Ehr geschicht mir  
und meinem Haus / daß sie sich würdigen von  
mir bedient zu werden. Komme sie mein liebes  
Jungfer.

Jungfer. Bitte meiner mit dergleichen Tittel zu  
verschonen. Ich hab die Jungfer abgelegt /  
und bin zur Fräulein worden. Man kan anjeho  
leicht Fräulifirt werden.

Das erste Pardonne moy, mein Fräulein / dero-  
gleichen Fräulifation war mir noch nicht lega-  
liter intimirt / würde sonst mein Respect nicht  
verlohren haben.

Jungfer. Vostre Servante Monsieur.

Das dritte. Monsieur L'omber, wir kommen ja uns zu divertiren ohne verdriessliche Præcedenz-Streit/der/wie mein Papa sagt/unter die Kinder nicht soll einschleichen / er stifte Unheyl genug unter den Alten.

Das 4te. Nous sommes assemble. O que gusto!

Das erste. Beliebt ein Spielge?

Das 5te. Ouy, allons Madmoiselle, mottié.

Madmoiselle. Der Herz adressirt sich übel an mich/ ich bin ein unglückselige Spielerin.

Das 5te. Tant mieux pour moy.

Das 6te. Ist's erlaubt? en cœur sans prendre. Sie bemühen sich nicht / da liegen Cinque Premieres.

Das siebende. Bitt mir aus Revange.

Das sechste. C'est à vostre service.

Das achte. O ein herrliges Spiel/ aber Manilia geht ab! pas.

Das 9te. Mir drey / ich will's wagen / en caro.

Das 10te. Wie viel bleiben mir?

Das 9te. Noch zwey.

Das 10te. Dann werde ich schlecht Resistance thun.

Das erste Messieurs & Madmoiselles, plait il? hier seynd Feldhüner / Capaunen / Schnepffen / Lerchen, Fricasé, Mandel-Tarten / Jambau, & autres choses, Chokolada, Caffé mit Milch / Thé, Comme vous plaira/ mir ein Glas Wein Garçon, à vostre Santé, sie befehlen / wo es beliebt.

Das dritte. Mir eine Capaunen-Flügel/und etwas von dem Brüstige.

Das

Das zweyte. Mir vom Schnepffen / venè icy  
Wadmoiselle, O que gusto.

Das 4te. Ein Schelligen Chokolada.

Das 5te. Escoutez Messieur la belle Musique.

*Musici.*

Germinate, lusitate præelectæ plantulæ,  
Rara pubes, quotquot jubes, affluant deliciae,  
Primados, cœliros dabit vobis crescere.

*Instrumenta.*

In colores post tot rores ibunt omnes flosculi,  
Saltitabunt, scintillabunt, tot pulchelli pupuli,  
Stellulæ stillulæ tot fortunæ Trossuli.

*Folgt der Kinder = Tanz à la mode.*

Der obige alte Teutsche kommt darzu / und  
zeigt sein Unmuth mit folgenden  
Worten.

Superi! quæ scena rerum? etiamne pueri puellæque  
reptant ad sæculi hujus ineptias? Hæccine edu-  
catio prolis. Præceptum Domini est, præscri-  
ptum Ecclesiæ est, ut soboles honestè suscipian-  
tur & Christianè educentur. Kinderball / uris  
maturè, quod vult urtica manere, quod vult  
quasi verò manere. Suntne hæc rudimenta  
fidei?

*Die Kinder lachen über ihn.*

Das sechste Kind. Laisé, laisé, n'est pas bien  
Savasch.

Der Alte. Derideretur justi simplicitas. Nos adulti  
sumus Juvenum fabula. Vah pudeat adesse  
imberbibus! O juventus! tote wird der Nach-  
Welt bedient seyn? O Pater futuri sæculi!

quasi verò ! quæ cura disciplinæ ? quæ conniventia ? quanta in moribus vanitas ? ubi cultura virtutis , ubi timor Domini , qui initium sapientiæ ?

**Das erste Kind.** Was ist diß für ein Philosoph ? Was ein Phantast ? lassen sie sich nicht stören.

**Das zweyte.** Der Simpel kommt von der alten Welt / wo man die Kinder auf Saturnisch schler gefressen hätte.

**Das dritte.** Ist weiß man besser / mit was galanten Divertissements man den Kindern von Extraction begegnen solle.

**Das vierdte.** Laßt uns das Zimmer sperren / dem fernern Zutritt zu verwehren.

**Das erste.** Je vous en prie , divertiren sie sich nach Belieben.

**Indessen** zeigt sich ein Vatter voller Unmuth / den er aus einem Brieff seines Sohns gefasset.

**Pater.** Belial ! - - - verfluchter Staat ! Haus und Hof geht mir drauff / um meinen Buben unter den Frembden nach ihiger Welt-Modi zu fourniren. Was ein arger verderblicher Teufel muß aniko die Welt regieren ?

**Die Mutter** kommt darzu.

**Was** ist mein Schaz ? was kränckst dich ?

**Pater.** Nichts ohne Ursach mon coeur , da lese dieß ses Schreiben. Unser Bub der Verschwendet hat abermahl in seiner Reis 100. Ducaten an worden.

Mutter

Mutter. Ist das der ganze Chagrin? schäme dich/  
sollen dich 100. Ducaten zu Boden werffen?  
Es ist gleichwohl ein galanter Bub/ wir haben  
Ehr und Reputation darvon.

Pater. Aber auch leere Beutel/ Schulden/ versetzte  
Güter/ aufgenommne Capital.

Mutter. N'importe mein Schatz/ ein Quintlein  
Reputation überwiegt Silber und Gold. Wie  
ziehen gleichwohl unsern Buben nach dem ihs-  
gen Staat/ da liegt alles dran; wir seynd cha-  
racterisirt/ von Extaction, der Bub muß sich  
qualificiren/ es koste was es wolle.

Pater. Ach des Qualificirens! es fliegt ein Gansß  
übers Meer/ kommt ein Gansß wieder.

Mutter. Schatz/ du wirst dein Wunder sehen/was  
er in seiner Rückkunft für Parada wird machen.  
Er wird ein ganz andr Conduite zeigen/ sich wis-  
sen zu insinuiren/ seine Sprachen reden/ ein  
Figur machen/ der Menschen Herzen wissen zu  
gewinnen: diese und dergleichen Qualitäten hal-  
te ich höher/ als wann er eine gute Portion von  
der Indianischen Silber-Flott thäte mitbrin-  
gen/ und wäre im übrigen ein Holzbock.

Pater. Mon cœur, du hast gut reden/ ich aber übel  
zahlen. Woher nehmen? Unser Antonette ge-  
wächst auch auf/ das ist ohnedem ein Wahr/die  
übersilbert muß werden/ soll sie anders Kaufs-  
manns-Gut seyn/ sonst bringe mans nicht an  
den Mann. Jungst hat mans per avance Frau-  
lisirt/ was mich das Fräulein gekostet/ steht in  
des Juden Register.

Mutter. Gedult/ Schatz/ wir wollen uns schon  
auswicklen/ wir haben noch Credit, die  
Ganze

Cammer ist offen / es giebt wieder zu mahlen  
und zu miken. Die Silber-Stras ist wieder  
gangbar / was du nicht sollicitirst / sollicitire  
ich. Unser Antonette wird auch ein unschul-  
dige Sollicitantin abgeben. Unser Bub hat  
schon ein Expectanz auf ein Notariat im Sac.  
Nur ein kleine Gedult.

*Pater.* Quasi verò! consolamini vos in verbis istis.

*Mutter.* Nichts mit dem Latein / die lumpen  
Schulfuchsen-Sprach hat dich schon ziemlich  
Melancholisch gemacht. Komm mit mir zur  
Compagnie, die Grillen werden bald ver-  
gehen.

### Fünfter Aufzug.

Corda fidelium. Quasi verò.

Ein Musicant hält ein Waag / auf einer  
Schüssel liegt ein Herz / auf der andern  
steht geschrieben TREU.

I.

Wird gesungen:

Ach wie rar seynd treue Herzen/  
Ohne Untreu / ohne Scherzen/  
Hier in diesem Cammer-Reich/  
Herz und Treu / sagt ohne Scheu/  
In der Waagschal liegen gleich.

II.

Nedlich seyn und Glauben halten/  
Wird noch endlich gar erkalten/  
Mancher traut / wird angeführt.  
Herz und Treu / sagt ohne Scheu/  
Wiegen gleich / wie sichs gebührt.

III. Ue

III.

Urkund: Schrift und Pittschafft lügen/  
 Eigne Handschrift thut betriegen/  
 Wer drauf baut / baut auf den Sand.  
 Herr und Treu / sagt ohne Scheu/  
 Wiegen gleich in meiner Hand.

IV.

All Parollen seynd erloschen/  
 Lauten nur durch falsche Boschen/  
 Schnellen wie ein Wasser-Blas/  
 Herr und Treu / sagt ohne Scheu/  
 Wiegen gleich ohn Unterlaß.

V.

Ist nicht genug sein Handschriftt geben/  
 Man soll auch so rechtlich leben/  
 Was der Handstreich da verspricht,  
 Herr und Treu / sagt ohne Scheu/  
 Halten immer gleichs Gewicht.

*Heres ex Testamento.*

Herr / hier hab ich ein Testament zu meinem Favor;  
 es hat zwar alle Requisita Juris, doch zu mehre-  
 rer Sicherheit will ichs wiegen lassen / zu erfah-  
 ren / ob es dem treuen He: k gleich wiegt.

*Genius.* Wanns die Prob hält / will ich darzu gra-  
 tuliren: zweiffele sehr / Dann mit Testamentes  
 gehts oft seltsam her.

Er legts auf die Waag.

Sieht der Herr / es ist zu leicht. Es  
 riecht ehender nach einem Fide-Comiss, der  
 Testator hat die Macht nicht gehabt.

*Heres.*

*Heres.* Dann werd ichs erst mit Proceß müssen beschwehren.

*Genius.* Wollt dem Herrn nicht rathen / es wird noch leichter / wanns unter der Advocaten Hand herum spaziert. Er wegt sich ab / wie die alte Thaler / oder Edict - mässige Sorten. Gulden.

*Heres.* Es muß versucht seyn : besser etwas / als gar nichts.

Ein andere Parthey.

Monseur , hier hab ich meine Acta , laß sehen / ob sie wichtig genug.

*Gen.* Mein lieber Patient / er ist noch nicht Schulgerecht. Die Sach ist nicht wohl instruiert / es gehen noch ab die Beplagen sub Litera A. B. C. vielleicht auch nöthige Documenta.

*Parthy.* Was Raths dann?

*Gen.* *Suppletur in are, quod deficit in pondere.*

*Parthy.* Ich hab aber in armen Seckel geschworen.

*Gen.* Das ist mir leyd / das wird schlecht Gewicht geben / leere Beutel gehören auf keine Waag.

*Parthy.* Dann muß ichs Gott befehlen / und Gedult tragen.

*Gen.* Ich will doch die Acta wiegen / daß ihr der Augenschein habt. = = = O wie leicht.

*Parthy.* Es macht mir doch mein Herzk schweh genug.

*Filiusfamil.* Herz / will er mir den Gefallen erweisen / und diese meine Pacta familiae , Verträge zwischen meinen Agnaten , wiegen : die Familie oder der Stammbaum hat sich in zwey Ramo

zertheilet. Nun möchte ich wissen / ob die Pacta  
wichtig genug.

*Gen.* Schwerehlich. Dergleichen Vertrag seynd sel-  
ten dauerhaft. Gesezt auch / daß sie vor dies-  
sem mit einem auffrichtigen Herzen seynd auf-  
gesezt worden / verlieren sie doch mit der Zeit viel  
vom Gewicht. *Corda fidelium vix se exten-  
dunt ad tertiam generationem.*

*Filiusfam.* Es kommt auf die Prob an.

*Genius*, nachdem ers gewogen.

*Nich Herr* / wann sie noch so verclausulirt wären /  
so langt er nicht mit aus / sie seynd zu leicht.  
Die liebe Anherren haben nicht vorgesehen /  
daß man ihiger Zeit so scharpff wiegt. Der  
*Spiritus contradictionis* sezt sich gemeiniglich  
darzwischen.

*Filiusfam.* Was treu und offenherzig / was wahr  
ist / dauert ewig.

*Gen.* *Deberemus esse virgines.* Man hat heut zu  
Tag viele *Exceptiones* gefunden / *præjudicia*, an-  
dere *Circumstanz* / andern *Statum Reipublicæ*,  
*alium Stylum curiæ*.

*Filiusfam.* Dann schlag Bley drein.

*Gen.* Das wäre wichtig genug.

*Maritus.* Herr / diese Ehe-Pacta giengen von Herzen /  
die werden das Gewicht haben. Truf.

*Gen.* Guter Freund / ihr müßt also fahren / daß ihr  
als ein guter Fuhrmann wieder könnet umwen-  
den. Ehe-Pacta seynd manchmal *de tribu levi*,  
wann sie mit einem auffrichtigen Herzen gewo-  
gen werden / haben sie kein Nachdruck.

*Maritus* Der Herr critisirt mir zu viel / dörfst eis  
nein

nem schier Angst machen / wann ich kein so gut  
Hertz hätte zu meiner Frau.

*Gen.* Hat sie aber auch ein gleiches Hertz zu euch?

*Maritus.* Das hoff ich.

*Gen.* Spes alit Agricolas.

*Maritus.* Conjugem habeo omni exceptione ma-  
jorem.

*Gen.* Ein glückselige Frau / die ein Mann hat von  
so bestem Glauben. Aber laßt uns die Eh-  
Pacta wiegen. . . . Schaut / sie send de  
tribu Levi.

*Maritus.* Wann aber ein paar Kinder darbey ge-  
setzt werden?

*Gen.* Hilf / was helfen kan / solts auch ein freßend  
Pfand seyn.

*Ein Capitalist tritt auch hinzu.*

*Monsieur,* ich werde wenigstens euer Waag nicht be-  
dürffen für meine Capital-Brieff: Ich habß mit  
grossen Herren zu thun.

*Gen.* Gegen diese ist der Herr viel zu leicht. Ver-  
stehet er mich wohl?

*Capitalist.* Ich hab aber solche Verschreibungen /  
Allodial-Herzschafften seynd mir versezt. Diese  
überwiegen das Capital weit.

*Gen.* Des Herren Glaub dißfalls wird schwachlich  
Berg versezen / wohl aber Capital sammt dem  
Interesse verschmelzen. Doch soll die Waag  
das Siche: sie zeigen. . . . Ecce, es  
ist nicht allerdings redlich zugangen / man  
hat ihm grosse Offerten gerhan / das Geld aus  
dem Beutel zu schwächen / zu halten aber war  
t in Gedanc. Solche Leuth machen sich  
nich

nicht gern zum Slaven ihrer Parollen. So  
stosst auch leichtlich um der Enckel / was der  
Groß: Vatter verschrieben. Gemeiniglich  
seynd solche Obligaciones zu leicht. Corda fide-  
lium seynd weit darvon.

Ein Rauffmann wagt auch / und wiegt sein  
Contract.

Herr / dieser Contract wird ausser allem Zweifel rich-  
tig und wichtig seyn?

Gen. Wohl eingerichtet und übel gehalten / ist nichts  
Neues in der gleichen Fällen. Er wird leben.

Wird gewogen.

Er ist zu leicht / das dacht ich wohl. Corda fidelium,  
so aller Redlichkeit das Gewicht müssen geben  
haben sich heut zu Tag verkrochen. Was man  
sagt / was man verspricht / was man verschreibt,  
wird durchgehends auf Schrauben gestellt / es  
ist sich nicht darauf zu verlassen.

Dynast mit seinem geheimen Rath.

Weiß der Herr was?

Consiliarius. Mein Herr hat gnädig zu disponi-  
ren.

Dynast. Ich hätte gern ein Beamten / der recht ge-  
wohnt wäre.

Consil. Et bien, den ich jüngst recommendirt habe /  
wird disfalls Satisfaction geben / er ist rares  
Conduite.

Dynast. Bon.

Consil. Weiß sich in alle Sättel zu schicken.

Dynast. Tant mieux.

*Consil.* Gibt ein außgemachten Finanz Rath ab / hat praxin acquirendi gelernt / doch bono titulo.

*Dynast.* Bon.

*Consil.* Ist darbey ein Mann von aufrichtigem Gemüth / der Gott fürchtet / Justiz liebt / seinen Nächsten nicht muthwilliger weis kränckt.

*Dynast.* Psu Teufel Herr der Keel taugt mir nicht / wann er Profession von der Gottesfurcht / vom guten Gewissen / von der Redlichkeit / besser zu reden / von der Einsalt macht. Gar zu fromm und gewissenhaft seyn / Recrouten von den treuen Derken seyn / ist nicht mehr styli. En fin, der schickt sich nicht zu meinen Diensten / der Herr sehe sich um ein andern um : er weiß ja / wie ichs gern hätte.

## Sechster Aufzug.

Point d'honneur. Quasi verd.

Discours von dem falsch- und nur eingebildten puncto honoris, so in solchen Dingen gesetzt wird / wo kein wahre Ehr ist.

Zwey Statisten.

*Primus.* Bien venù Monsieur, er kommt mir recht à propos, hab ohnedem Gelegenheit gesucht / des Herrn sein Gutachten über ein sichere Ma- tery zu vernehmen.

2dus

*dus.* Der Herz hat mit mir zu disponiren.

*primus.* Schuldigster Diener. Ad rem, um Zeit zu gewinnen. In der Statistischen Welt ist kein geringes das point d'honneur, diesem Götzen ist ja alles, was von Extraction ist / devot.

*dus.* Monsieur, vita & fama ambulat pari passu.

*mus.* Ich stehe aber darinn an / worinn man eigentlich das point d'honneur setze / oder setzen soll?

*dus.* C'est une autre affaire, worinn man es setzen soll / und worinn man bey dermaligen Welt setze / seynd zwey verschiedene Fragen. Die letztere läst sich ohne Nachdencken nicht wohl beantworten / man dürffte kein Danck verdienen / allein mit dem Herzen darff ich was freyer reden.

*mus.* Es bleibt bey uns.

*dus.* Das Quartier des point d'honneur ist ziemlich verrückt worden bey allen Ständen. Große Herrn führen ein grossen Staat / dem manchmahl das ganze Land zu eng ist / auch die Cassa zu klein. Neben dem fehlts niemahl an Prätensiones, die man auch von weitem deducirt / Finanz wird immer gesteigert / die Ministri finden auch ihr Benè darbey / lassen sich ihre Finanzinventirte Concept theuer compensiren / Des Nachbarn Macht hat man immer verdächtig / darnach regulirt man sich. Das heist Ratio Statûs, die sich aber muß drehen und ändern nach den Conjuncturen, darinn setzen nur grosse Herzen ihr poin d'honneur.

*mus.* Au contrarie, man kan sich alles dessen nicht viel rühmen.

*adus.* Herr / hab ich nicht vorgebaut / wir reden de facto, nicht de jure. Die Ministri seynd beständig beschäftigt, wann sie des Herrn Ohr haben / Anschlag aufs Tapet zu bringen / Intriguen zu machen / alles zu entrepreniren / Commissiones auswürcken / die Ihrige empor heben / sich necessair machen / die im Weeg stehen / auch sub specie honoris removiren. In diesen und dergleichen sehen sie ihr point d' honneur.

*imus.* Quasi verò, das seynd privilegirte Machiavelisten, Quasiveristen.

*adus.* Mit dieser Censur wird sich der Herr in schlechten Credit setzen / es ist der igitigen Welt Schlemmer / das müssen ja die junge Herren gleichsam in den Universtitäten, im Reisen / im Conversiren lernen. Ihr point d' honneur steht in Sprachen / Figur-Machen / galanisiren / carissiren / mehr consumiren / als man Revenüen hat / sich so gleich revangiren / Cavalierement sich mit der Fuchtel herum schlagen / damit ler nicht ins Register der Cujonen geschrieben werde.

*imus.* Quasi verò, als wann das veritable point de honneur darinn bestünde / sonderlich in angezogenen Duellen. Der Teuffel hat keine ihm einträglichere Invention jemahlen gehabt / als daß er solchen Leuthen in die Röpff gebracht: er müsse sein vermeint touchirte Ehr mit Kaufsen verfechten / und ergänzen. C'est une folie, es ist der Weeg zum Verderben.

*adus.* Herr / das seynd zwar Christliche Gedancken / aber bey igitiger Welt finden sie kein Ingress, wer kein Cujon will seyn / wer sein Emploa nicht woll

berscherzen / muß sich schlagen / sonst ist er ca-  
det, darff mit keinem ehrlichen Mann ein Glas  
Wein sauffen / kein Gesellschaft frequentiren/  
ich will nicht sagen/was recht sey / sondern was  
Styli, was Modi.

*Primus.* Mich wundert / daß so gar das Frauenzim-  
mer auch zu diesem Chapitre gehöre.

*Secundus.* Zweiffelt der Herz daran ? Das point d'hon-  
neur spielet mit ihnen den Meister / das sitzt bey  
ihnen im Spiegel / in Muschen · Büchsen / in  
Reiff · Röcken / in Schärpffen / in geputerten  
Haarlocken 2c. Wann sie nicht wissen den  
Galanen zu begegnen / sich unaufhörlich diverti-  
ren / mehr consumiren / als sie den Herren zuge-  
bracht hat / spielen / tanzen / courtesiren / von al-  
len sich lassen bedienen / das ist ihr point d'hon-  
neur.

*Primus.* Hat sich wohl ! Quasi verò, einer honneten  
Dame ist ja mehr dis-reputirlich, ihr Reputation  
steht da: inn / daß sie seyn sollen matres familias,  
Haus · Mütter / verständige Haushaltung an-  
ordnen / die Kinder wol erziehen / ihre in höhern  
Dingen beschäftigten Herren von Hausfor-  
gen subleviren.

*Secundus.* Deberemus esse virgines, der Herr redet de jure,  
ich aber de facto. Das ledige Frauenzimmer  
muß ja vermittelst der Excursion, Conversation,  
galantem Leben sich feyl bieten : die Waar muß  
ausgeleat werden / sonst w. rd sie nicht ver-  
kaufft : Ignoti nulla cupido. Dazzu kommen  
auch Staats · Curen, um unter diesem Prætext  
unter die Leuth zu kommen. Staats · Kranck-  
heiten / um mit extra-ordinairen Visiten beehrt

zu werden / Staats-Excusen machen / da gibts  
Dames d' honneur, Dames de Chambre, Da-  
mes de Cabinet, Dames de Chasse. Doch ge-  
nug hiervon / es ist gar ein delicate Materij /  
man kan leichtlich anstossen.

*Primus.* Muß bekennen / wir werden mit dergleichen  
Discours Dames d' honneur schlecht entre-  
teniren. Was haltet der Herr von Gelehre-  
ten? diese düncken mich ziemlich ruhmlich zu  
seyn.

*2dus.* Deren etliche segen ihr point d' honneur in  
Bücher voll klettern zum Druck heraus geben.  
Etliche seyn rechte Philosophi, geschworne  
Schulsüchs / so alles nach der Schul wollen  
einrichten haben / nichts als Pravada, Prahlen /  
unnütze Disputen, de lana caprina. Andere  
suchen sich groß zu machen mit Allegationi-  
bus, citiren Leges, Authores, die sie gemein-  
lich selbst nicht gelesen haben. Andere ler-  
nen die Titel von den Büchern auswendig und  
wollen scheinen die Authores selbst gelesen zu  
haben.

*Primus.* Der Herr raisonirt so wohl von dem ver-  
meinten point d' honneur, daß ich cum gustu  
alles wohl vernehmen: b-toure allein / daß  
wegen meiner Affairen nicht mehr Zeit habe.  
Gaae schuldigsten Dank für so gute Infor-  
mation.

*2dus.* Mein Herz / ich hab desto freyer gesprochen /  
weil ich mich versichere / es werde bey uns blei-  
ben / dörfte mir sonst Ungelegenheit zuziehen /  
à Dieu.

Eine Dame mit ihrem Herrn.

*Dame.* Herr / sperre er sich nicht viel. Schulden hin / Schulden her / der Staat muß gehalten seyn. Wer bey dieser Zeit getraut eine Dame von Extraction zu nehmen / muß keine Spesen scheuen.

*Herr.* Mon Cœur dencle doch / unsere beede Patrimonia seynd ausgeflogen / Capitalia haben wir aufgenommen / das Interesse schwellet auf / der Credit schwindet. Woher nehmen?

*Dame.* O du Hasen-Hertz! willst du dann noch kein grosser Herr werden. Je grösser die Schulden / je grösser der Herr. N'importe. Encor mille.

*Herr.* Mein Schatz ich kan nicht. Du hast gut Schulden machen / ich aber übel zu zahlen / mir liegt der Last über dem Hals / es ist ohnedem alles verschuldt und versezt. Du reißt / trägst an deinem pravada Reif Rock / an deiner Staats-Schärpff ein nemliche Portion. Wozu ist das nöthig? die Ausgab muß sich reguliren nach der Einnahm. Ich kan nicht so viel gewinnen / als du an wirst.

*Dame.* Du bist wol ein vertogter Mann / es braucht nicht viel Disput. Il faut, point d'honneur wills haben. Besser ist ein Centner Schulden / als ein Loth d'honneur hazardiren. Wann du nicht besser weisst ein Dame mit ihrem Staat zu fourniren / hätte man dir das Weiber-Nehmen sollen verbieten. Ich hab die Brüh von deinen Excusen, point d'honneur wills haben.

Herr. Mon cœur, heist das Haushalten?

Dame. Bist du dann ein Bauern, Schulz / solche Bursch müssen für die Haushaltung sorgen / denen niemand thut borgen. En fin, point d'honneur wills haben.

Herr. Es seynd schwehre Zeiten / man muß sich strecken nach der Decke.

Dame. Point d'honneur wills haben.

Herr. Meine Charge trägt nicht die Helff. Unde ememus panes?

Dame. Nichts mit dem Latein / point d'honneur wills haben. Die Dames tragen aniko weite Röck / die müssen ausgefüllt werden / du bist ja Pater Schaffner / dein und mein Reputation ist dir ja nicht um etliche Centner Schulden fehl / thus nur bey Zeiten / was du thun sollst / ich besomm heut Ansprach / kan mich nicht länger aufhalten.

Herr. Point d'honneur? quasi verò, als wanns darinn bestünde / man prostituiert sich mehr. Was ein fressend Pfand ein Weib / so das point d'honneur im Capitolio herum trägt. Quid faciam? per complaisance muß ich noch den letzten Rest meiner Hoabschafft verjessen / um keine ungnädige Frau zu haben.

Sie

## Siebender Aufzug.

Raison d' Estat. Quasi verò.

Die Barbaren lachen der Christen / daß sie  
unter dem Vorwand / als erforderte es ihr  
Staat / einander selbst in Haaren lie-  
gen / und aufreiben.

Es tritt auf ein Türckischer Bassa:

O Stampol, Stampol exulta, triumphas, dominare, In-  
mici tui mutuis cadunt vulneribus, quorum dis-  
cordia te facit beatam, Felices Musulmanni vin-  
cunt sine prælio, triumphant in otio. Alternæ  
Christianorum strages, otiosam nobis tribuunt  
victoriam. Recondite acinaces, Ipsimet Chri-  
stiani in sua suorumque capita ferrum stringunt.  
Ecce quanta per Europam Christiani sanguinis  
profusio? O bellum spectaculum! Colliduntur  
Germani, Galli, Hispani, Angli, Lusitani, Ba-  
tavi, Sabaudi, Itali, Ungari, Poloni, Sueci, Mos-  
ci, & qui non? Nos feriamur, alieno pasti sangui-  
ne. Illi indies infirmantur, enervantur, maectan-  
tur. Nos vivimus victores incruenti.

*Superveniens strategus Christianus.*

Quid sibi vult iste risus? jejuna animi tripudiantis ex-  
ultatio? Musalmanne?

*Bassa.* Rideo vestram insaniam, causam nostræ læ-  
titæ. Feriantur acinaces Musulmannorum,  
quando in mutuam perniciem armatur furor

Christianorum. Ad quid vos ipsos consumi-  
tis. Non ergo satis sanguinis Christiani tot  
jam sæculis fufum est sub armata manu Mu-  
fulmannorum?

*Strateg.* Rem tangis. At altius quidam latet. Ra-  
tio Status exigit, per accidens est, quod  
Christianus sanguinis tam copiosè fluat.

*Bassa.* Quasi verò. Sive nos proficiamus inde per  
accidens sive per se, perinde est.

*Strateg.* Quod doleret referimus. Interim hi  
fructus sunt Rationis Status. In septentrio-  
ne Suecorum potentia nobis erat suspecta.  
In Hispania Gallorum dudum concepta  
Monarchia, tanti causa belli. Angli & Hol-  
landi horrent vicinam sibi potentiam. Ra-  
tio Status pomum est discordiæ Austria-  
cam inter & Domum Purbonicam.

*Bassa.* Faxit Mahomet, ut hæc nobis utilissima  
Ratio Status vigeat & crescat inter Christia-  
nos.

*Strat.* Id quidem à nobis non intenditur, nisi in-  
directè.

*Bassa.* Sive directè, sive indirectè, modo nobis  
benè.

*Abit.*

### *Strategus solus.*

Barbarus iste loquitur cum fundamento. Ve-  
rum est Christianorum discordiâ Barbari  
fortes sunt. Ratio Status ita invaluit, ut præ-  
valeat, Regio non Religio quæritur.

*Superveniens Advocatus, ad quem:*  
*Der Herr Doctor kommt à propo, wie stehts mit*  
*dem Process?* *Advo.*

*Advocatus.* So und so: Es finden sich obstacula,  
so bald wird man niche reussiren.

*Strat.* Wie so?

*Advoc.* Es geht wider ein Potenten, die lassen sich  
nicht exequiren.

*Strat.* Quasi verò, seynd sie exempt von der Justiz?

O ihr Federstecher / dörffte ich mein Degen  
brauchen / wollte ich mit meinem Contrapart  
gar bald fertig seyn. Ich wollte ihm anders  
recessiren. Jus in armis ist viel expediter.  
Das Faustrecht trifft wohl.

*Advoc.* Monsieur Colonell: Ratio Status steht uns  
im Liecht. Ein Regent ist persona publica,  
so den Privat-Personen allzeit vorwigt.

*Strat.* ADieu dann Justiz. Ratio Status sitzt in der  
Waagschal / diese ist Kläger / diese ist Rich-  
ter.

*Abit indignans.*

Ein Bettler stunde indessen in Proscenia,  
nahm alles wohl in acht / nach der andern Ab-  
tritt aber fangt er an.

Jaja / die Quasi verò - Justiz hat mich auch in ge-  
genwärtigen Stand gesetzt / ich stunde wohl /  
das haben die Staats-Maximisten gerochen /  
haben mich überschwächt / was es für ein un-  
schätzbahre Ehr sey / seiner Herrschafft vor-  
strecken. Ich hielt's für ein Gnad / ein so  
Durchläuchtigsten Schuldmann haben / das  
mit flogge Interesse samt dem Capital auf /  
funde den Ruel-Marsch nicht wieder. Da ich  
mich beschwehte: machten sie mich weiß / es  
wäre ein Staats-Maxim, daß kein Herr-  
schafft seinen Unterthanen die geringste Obli-  
gation

gation habe. Ich führte Process, da wollte kein Advocat mir dienen: der Durchlechtig Ge-  
genschein hat sie abgeschredt / die Herrschaft  
machte mir exceptionem fori. Ich wurde de-  
clarirt temerè litigans, der Fiscus grieff zu / ich  
wurde aus aller Possession gesetzt / zur Gnad  
gab man mir salvum conductum, ein  
Bettel-Patent: das war Mandatum cum  
clausula.

Dieser erste Theil wird beschlossen mit fol-  
genden Zeitungen / so ein Postilion allem  
Volck *excommunicirt* und ablieset.

*Ex mundo lunari* vom beliebigen dato im ungerathe-  
nen Jahr.

**H**ier gehet alles in ordentlicher Confusion, man  
lebt ganz frey dahin / die Leges seyend mehren-  
theils abmajorirt / etliche werden zwar noch tolerirt /  
Doch nicht mehr observirt. Die Mondsuchtize spie-  
len den Meister / haben grosse Privilegia. Man weiß  
nicht mehr / wer Obrigkeit ist. Die Publicisten ha-  
ben per conclusum statuirt / quod potest Imperator in  
imperio, potest quilibet in suo territorio. Dem Ge-  
wissen hat man ein solchen Kapp-Zaum angelegt /  
daß es ohne Gegen-Murren sich passivè muß halten.  
Der Gringere gegen den Größern / der Schwächere  
gegen den Stärckern trägt so tieffen Respect / daß er  
sich nolens volens für ein Gnad haltet / müdig unter-  
drückt zu werden. Justig ist aus den Waagschalen  
delogirt / residirt amiko in der Faust.

Man hat von sicherer Hand / daß man nunmehr  
die Herrschaft mit allen Appertinenzen und Imper-  
tinen-

tinenzen, dem meisterlosen Frauenzimmer sey zuge-  
 standen worden / dessen sie sich dann meisterlich wiß-  
 sen zu bedienen zu ihrer Advantage. Sie spreizen sich  
 in ihren Keiff-Röcken / wie die Pfauen in ihrem  
 Schweiff / ausser daß ihnen die Spiegel-Federn ab-  
 gehen. Man arbeitet Tag und Nacht / anständige  
 zulängliche Divertissementen für sie auszufinden / wo  
 diese manglen / wirfft man das Kind aus der Wie-  
 gen. Die Tuffern prætendiren / es koste auch was  
 es wolle / von den jungen Herren nach Plaisir bedient  
 zu werden / wird auch nicht leichtlich einer Zunft-  
 mässig erkennt / er habe dann ein Attestatum von ih-  
 nen / daß er vermittels einer agreablen Conduite sein  
 Devoir erwiesen.

Man debitirt / es hielten die Tuffern starck an /  
 die Eltern möchten / gleichwie den jungen Herrn / also  
 auch ihnen erlauben / frembde Länder zu durchstrei-  
 chen / um desto süglicher sich seyl zu bieten / sie dörf-  
 ten auch in ihrem Besuch reussiren. weilen die Erfahr-  
 nus zeigt / daß viele sitzen bleiben / bis sie nicht mehrs  
 Kaufmanns Gut.

Man hat dieser Tagen etliche Filous eingezogen /  
 nicht zwar wegen ihrer Filou-Stück / sondern weil sie  
 so plump waren / und sich in flagranti erzwischen lassen /  
 man will sie so lang inhafftiren / bis sie das Hand-  
 werck aus dem Fundament erlernt / für Meister und  
 Gesellen bestehen können. Man findt für rathsam /  
 solches Gefindlein zu hegen / auß daß jedermann lerne  
 auf guter Hut zu stehen. Es continuiert noch / daß  
 die alte Redlichkeit Regimente, weis totaliter ge-  
 schlagen; viele gefangen / denen es übel dörfste erge-  
 hen / wann sie nicht sollten lernen temporisiren auf  
 kühiger Welt Modi.

## Continuation des Journals.

**D**ieser Tagen wurde ein Decret publicirt /  
 krafft dessen all: Wäscherin beordert worden /  
 hinfü: o den Beltz zwar zu waschen / aber nicht naß  
 zu machen. Ferner wurde zu Favor aller Herz: Waff:  
 ten für gut erkandt / daß künfftig alle Diener ihren  
 Herren sollen Bestallung geben / um die Gnad zu er:  
 kauffen / sie zu bedienen. Item / daß der Character  
 der Eltern sich auch auf die Kinder extendire / die  
 deßwegen in öffentlichen Zusammenkünfften / sollen  
 dem Character der Eltern gemäß respectirt wer:  
 den. Man ist bemühet ein Reglement auszufin:  
 den / der Kinder hiehero rauhe Disciplin abzuwache:  
 fen / in ein bessere Modell zu gießen / um der Jugend  
 angebobene Jovialishe Spiritus freyer Luft zu las:  
 sen.

## Zwente Lista, deren Quasiveristen.

### Erster Auszug.

Statera Justitiæ. Quasi verò.

Es wird ein Proceß boutique re:  
 præsentirt mit schlechtem Contento de:  
 ren Procedirenden.

*Genius Justitiæ* mit der Waagschal.

Adeste quotquot competentes petitis forum  
 Statera vestra est, paret obsequiis, sua cui:  
 que tribue jura, nisi causâ cadat.

Ein Savoyar.

*Min* Er / ich abs mit ein Fürsten zu thun. Er mic  
restir tausend so viel/vorgeschiß Geld. Regards  
das Obligation.

*Len*. Guter Freund / das Papier hat schlecht Ge-  
wicht / wann dein Durchleuchtiger Schuld-  
herr in die Waagschal legt seine Tittel und  
Herrschafft's Præensiones, wirst du leichtlich  
überwogen werden. Ich rathe zum Ver-  
gleich / besser ein magerer Vergleich / als ein fet-  
ter Process.

*Savoyar*. Signor ist er werle schlecht Trost / ich will  
bey der Gott verflack.

*Len*. Er läßt gern darauf ankommen / wann er nur  
zahlfrey ist.

*Opifex*. Herr / a hab ich ein Liquidations-Schein  
gegen ein gewisse Dame, die mir für ausgenom-  
mene Galanterie ziemlich schuldig worden:  
weist mich aber von einer Zeit zur andern. Ob  
sie nicht kan / oder nicht zahlen will / kan ich nicht  
wissen. Es sey wie ihm wolle / ich bin ein armer  
Handwerck'smann / ich brauch das Meinig.

*Len*. Mein lieber Meister / die Dames prætendiren  
das Privilegium de non conveniendo co-  
ram Judice, und wann ihr dieses Laus Deo,  
diese und noch mehrere Specifications in die  
Waag legt / wird ein einiger Keiffrock alle über-  
wiegen. Gehet bedultsam und glimpflich: wann  
ihres Kind aus der Wiegen werfft / ist alles hin.  
Gehet ihr gute Wort / grosse Tittel / davon ist sie  
ein Liebhaberin / wie alles Frawenzimmer / laßt  
die Helfft nach / für den Rest nehmt Haber-  
kroh.

*Opifex.* Ich brauch aber das Meinig.

*Gen.* Und sie das Eurig: es ist ihrem Stand präjudicirlich / Schulden zahlen. Schulden machen aber ist Modi.

*Civis alius.*

Ich habß mit einem Doctor zu thun / hier istß Testament mir zu Favor, legiß auf die Prob.

*Gen.* Meynt ihr nicht / ihr werdet noch überdoctert werden? Er wird sagen / es wäre ein Fide-Commiss.

*Civis.* Ich erweise aber das Gegentheil.

*Gen.* Er ist aber ein Doctor, der euch wird über schwägen.

*Civis.* Es ist nicht ohn / die Doctores seynd gefährliche Deuth.

*Scabinus.* Mein Prætension geht gegen ein Geistlichen.

*Gen.* Holla, der hat ein schwehr Brevier, und wann er die Jura Scolæ darzu legt / wird euer Prætension zu leicht seyn. Er ist zwar Seelsorger, aber kein Leibsorger. Est casus refer vatus pro ipso,

*Scabin.* Ich citire ihn ad judicem.

*Gen.* Non habet jus standi coram judice.

*Scabin.* Wie so?

*Gen.* Er hats Podogra in Octavo gradu, seyd ihr nicht auch tonsuratus?

*Scabin.* Ja geschohren genug.

*Gen.* Bene habet, Clericus clericum non decimat. Wisset ihr noch was? was ihr præterdir, hat er schon benedicirt / ihr darffts mit euren weltlichen Händen nicht mehr antosten.

*Scabin.* Ich werds erst müssen degradiren.

*Gen.* Woher Juffer?

Juffer.

**Juffer.** Ich hab ein Consistorial - Process, mein Bräutigam hat sich mir mit seinem Blut unterzeichnet/ und läset mich doch sitzen.

**Gen.** Mein liebe Juffer / das Blut gesteht gar bald. Woher hat ers Blut genommen?

**Juffer.** Aus dem rechten Arm.

**Gen.** O das gieng nicht von Herzen / laffet ihn laufen.

**Juffer.** Herr/ hätt ich ein andern/ man findet solche Leut nicht auf den Storchs- Nestern. Zudem bin ich verschämt.

**Gen.** Schamhaftigkeit steht den Juffern wohl an.

**Juffer.** Ich werde ein Citation über die andere gegen ihn auswürcken.

**Gen.** Also will die Lieb gezanckt haben.

**Satrapa.** Was zu thun mein Herr? Ich hab ein gerechte Sach gegen einen vornehmen Minister bey Hof?

**Gen.** Ein vornehmer Minister steht in einem wichtigen Character, der überwigt alles.

**Satrap.** Aber die Justiz geht grad durch / respectirt kein Character.

**Gen.** Meint der Herr / die Justiz sey so unhöflich? Sie sieht auch / wen sie vor sich hat.

**Satrap.** Nun hab ich aenug: Sapiienti pauca Sed estne hæc justitia? Quasi verb. Quàm frivolæ excusationes, quàm inania effugia. Ita imponitur simplicibus, justitia denegatur innocentibus. Quàm multa sunt fucis illita, quæ luce purgentur suâ.

**Gen.** Vanæ sine viribus iræ. A Dieu Messieurs, der Markt hat ein End.

## Zweyter Aufzug.

### Fama Sapientiæ, Quasi verò.

Ein Eingebildeter Doctor in seinem Doctors  
Mantel übernimmt sich der einge-  
bildten Excellenz.

**V**elut inter ignes luna minores, sic nos præ vulgo eminentes Doctores. Pro quanta prædicata Excellenz, Magnificenz Eximius, Consultissimus, Expertissimus, Clarissimus! Sapiens dominabitur astris. Gloria patris filius sapiens. Grandis certè majestas, è volumine Justiniani promulgare leges, è Digestis, Codice, Decreto gratiani ad Extravagantes usque inclusivè. De praxi acquirendi, de jure feudali, de Wildfangiatu. Doctorum est, ipsis juribus præesse, cæterorum est juribus & legibus subesse.

Zwey schlaube Bauern Jann und Rippel  
unvermerck't schleichen bey und reden still  
unter sich *in Proscenio*.

Jann. Rippel / wer ist der Kerl / der sich so spreigt /  
wie ein Krot auf der Hechel?

Rippel. Jann Respect es ist ein Doctor.

Jann. Was ist das / ein Doctor?

Rippel. Der alles kan. Dord zu.

Doctor. Accessorium sequitur principale. Meine  
Accessoria seynd: Consulent von Fürsten und  
Herren. Agent de diverses Estats. Resident  
von verschiedenen Reichs-Ständ / cum voto  
& sessione in Comitii, über alles aber geht  
der

der Doctor, graduirte Person. Dieser Character bleibt beständig.

**Rippel.** Kann merckst du was? der Kerl hat drey Sparren mehr als andere Leuth.

**Jann.** Fürwahr ein frischer Knecht.

**Doctor.** Qui benè distinguit, benè docet: Ex intentione Legislatoris legibus non nisi directivè subjacentis, concedo. Coactivè, subjectivè in actu signato, inviolabiliter nego.

**Jann.** Rippel / das ist ein Hundgelehrter Doctor, so breit hat sich noch keiner gemacht / der hat Wig im Capitolio.

**Rippel.** Hat sich wohl gelehrt! Jann / ich hab ein Faß im Keller / so oft es klinget / ist es leer. Der Doctor klinget mir zu viel / die Wig läuft ihm zum Maul hinaus / bleibt nichts drinn. Der Prabler hab ich mehr gehört ich hab nur bis an Hals gestudirt / kan doch eben so prahlen. Horch: Velut inter ignes luna minores, eminentus præ vulgo nos Doctores. Ein vieredrige Hauben und ein Nachtmantel! dann bin ich eben ein solcher Doctor.

**Jann.** Quasi verò: es gehört mehr dazu.

**Rippel.** E codice Justinianæo tractare leges, dividenda componere, componenda dividere, usque ad extravagantes, de Wildfangiatu, de jure postliminii.

**Jann.** En Rippel du bist ein Narr.

**Rippel.** Ein Doctor bin ich: Velut inter ignes luna minores. Siehest du Jann / wie bald einer ein Doctor wird auf dem Lateinis. Schwätzmarkt. Aber das Doctor Handwerck trägt nit viel ein. Da ligt mein Doctor wieder / ich bin unbleib Rippel.

Es tritt hinzu ein zerlumpter  
Philosophus.

Gott grüß euch ihr Bauern.

Jann. Woher in so schlechtem Aufzug?

Phil. Von der Universität komm ich.

Rippel. Send ihr Meister / oder Gesell? was  
Handwercks?

Phil. Artium liberalium & Philosophiæ Magister.

Jann. Mich dunckt / ihr habt euch arm studirt.

Oder ist's Handwercks - Brauch / daß die  
Magistri septem artium zerlumpt seyn?

Phil. Magisterium hoc est altioris ordinis, non est  
de pane lucrando: das versteht ihr Ungelehr-  
te nicht.

J. I. Ich bin Magister über mein Pflug / und  
hab schon mehr magistrirt / als ihr mit eurer  
septem artibus. Ich rathe euch / höret au-  
noch mehr zu magistricen / sonst geht der zer-  
lumpte Rock noch gar drauf / lernt ein Kunst  
die auch Brod einträgt.

Phil. Non oportet projicere gemas ante porcos  
Abit.

Es ziehet auf ein Marcktschreyer.

Glückseelig von der Lieb sancteten Morgen  
röth herrlich beschienenen Tag / meine Herren  
Liebhaber der Raritäten / zu des Gesundheit  
verliebten Leibs - Ersprißlichkeit. Ich / der  
der odere Auspender und Geber aller Sa-  
ben / mit dem Liecht seiner Wissenschaft  
zimlich bestrahlt / zu dem End / daß ich nicht  
um des Gewinns willen / sondern aus Lie-  
meines Nächstens meine von Gott mitge-

theilt

theilte Talenta und Kunsterfahrenheit solle brauchen. Es ist ein schlecht Brandwein-Geld/ kauffts in der Zeit / so habts in der Noth/ es hält sich / frist indessen kein Brod. Habt ihr Leuth/ so mit Sausen und Brausen hinter den Ohren geplagt / denen zum öfftern das lincke Ohr. Läßplein plingt / nehmt diese Tinctur, zween Tropffen in warmen Wein oder Bier/ es thut sein Effect, probatum est. Habt ihr Leuth mit Gesichtern / als wäre es mit Ebsen bombardirt / da hab ich ein Schmier. Büchstein von Zobel Fett aus Liberia, darzu lege ich und schencke darbey ein approbirtes Pflaster für die Flechlich / das die Flecklein im Augenb ich vertreibt / so daß sich der Mensch nicht zu fürchten hat / als werde man ihn an'ehen aus den vielen Blessuren, daß er in einer Fioh-Bataillia gewesen. Man nennt mich den raren Doctor adeptum, ich logire in der Schmier-Bassen in Kalbs-Kopff : meine Leuth aber habens Quartier im Duodez-Büchstein / vulgò im Eichhörnlein.

Jann. Quasi verò, hat sich wohl Doctor adeptus. Der Störcher masset sich an ein Meister zu seyn über alle Kranckheit/ ein grosses Geprahl/ viele Versicherungungen/ der hincfende Gott kommt gemeiniglich nach und sagt: hätte ich mein Geld wieder/ die Tinctur, das Pflasterlein taugt nit.

Rippel. Jann du hast recht. Wann der Kerl ein so ausbündiges Muster vom Doctor wäre/ würde er nicht herum ziehen : man gienge ihm so. Weil nach / und entgegen. Behalte du dein Brandwein-Geld/ und ich meines.

## Dritter Aufzug.

Cura Familiæ, Quasi verò.  
 Vorsorg für seine Family. Hat sich  
 wohl.

Haus: Vater / Haus: Mutter / Sohn/  
 Tochter / Nachbar / 2c.

Hausv. Mon Cœur, da hast du vor dir / deine und  
 meine zwey Kinder / sie seynd allgemach erwach-  
 sen / mir als einem Hausvater will zustehen / sie  
 zu verleben / auß daß sie / wann wir Staub und  
 Aschen seynd / auch leben können / als ehrlicher  
 Leuth Kinder.

Hausm. Lieber Mann / das ist ein rühmliche vätere-  
 liche Sorg. Was hast du aber für ein An-  
 schlag? was machen wir aus ihnen?

Hausm. Der Bub schickt sich in die Welt: er ist  
 gallant, gute Tallie, schöne Augen / gut Mund-  
 stück / schöne Postur, mittelmässige Statur,  
 an fernerer galanten Education müssen wir  
 nichts ermanglen lassen.

Hausm. Aber / mein Herr / weist du was? Ich sehe  
 nicht gern / daß er so lang unter dem Pfaffen-  
 Regiment in den Schulen steckt / die Kinder  
 werden intimidirt / man sagt ihnen nichts als  
 von der Furcht Gottes / nichts galantes, nichts  
 von Politischer Lebens - Art. Es geht ein  
 Schulfuchs hinein / kommt ein Schulfuchs  
 wieder heraus / weiter nichts; taugt weder zu  
 sieden / noch zu braten.

Sohn. Mamma, ich muß eylen in die Kirch / man hat  
 schon geläutet.

Hausm.

**Hausmutter.** Du Lecker / bleib du da / ich bekomme  
Ansprach / da mußt du deine Serviteur machen /  
daran ligt jetzt mehr / als an der Kirchen.

**Hausv.** Mon Cœur, nicht so laut / die Leuth dörff-  
ten sich ärgern.

**Hausm.** Mögen sie: mein Kind muß nicht so Pfaf-  
fisch erzogen werden / gehe hin Anselm Casimir /  
laß dir deine Veruck recht aptiren.

**Hausv.** Aber auf das Vorige zu kommen. Unser  
Tochter / die Antonette / das Mägdle steht mir  
nicht allerdings an / es weiß sich nicht zu insinui-  
ren / es ist zu Leuth scheu / es wird nicht wol könn-  
en an den Mann gebracht werden / wann es  
schon wohl überflüßig wird.

**Hausm.** Ich habß schon ausgesehen zum geistli-  
chen Stand / sein Madamoiselle war ein rech-  
te Bettschwester / die hat das Kind so erzogen /  
hab ich nicht allheit gesagt / man soll ein galante  
Französin ihm zugeben. Es taugt nicht in die  
Welt / doch wann sichs etwann mit der Zeit  
will arthen / mag ich ihm das Kloster Lehd nicht  
antun.

**Hausv.** Solles aber so gar just seyn? soll man sich  
kein Gewissen darüber zu machen haben / daß  
man Gott will schencken / was der Welt nichts  
nutz ist?

**Hausm.** O du simpler Mann / bist du noch so scru-  
pulos? darfür seynd ja die Klöster / was in der  
Welt sich nicht darff sehen lassen / das muß in  
die Clausur sich verstecken.

**Tochter.** Mamma, man tanzt ja auch im Clo-  
ster?

**Hausm.** Ja / mein Kind / ein Christlichs Tanz,  
(24) lein

lein ist erlaubt / wann die Jungfern Carno-  
vall halten. Die erste tanzt voran mit dem  
Creuz / die andere folgen nach / und singen:

In dulci jubilo,

Nun springet und seyd froh &c.

Tochter. Man spielt auch L'omber?

Hausm. Ohne Zweifel / um Agnus Dei: gehe  
nun hin / stelle alles zu recht im Audiens Zim-  
mer.

Hausv. Was resolviren wir dann mit der Antor-  
netze?

Hausm. Man kauft sie ein ins Kloster / gegen ein  
Revers, keine Prætension mehr zu machen  
an künftige Erbschaft / so dem Anselm Ca-  
simir soll verbleiben; dann dieser muß in der  
Welt eine Parada machen / da gehört was  
dazu.

Hausv. Schaffs nach deinem Belieben / ich werde  
alles approbiren / gehe nun hin deine Visit zu  
empfangen / ich muß hier noch ein gewissen  
Herrn erwarten.

*Abeunte illa.*

Behüte Gott / wie müssen wir arme Schlucker un-  
sern Weibern nachgeben / damit wir nicht das  
Kind aus der Wiegen werffen! man muß  
alles ungrad lassen grad seyn / will man an-  
ders ein gut Wort haben. Serviteur Mon-  
sieur, wie versteh ich das? was ein doller Auf-  
zug?

Baro. Weiß der Herz noch nicht / daß ich Baronisirt  
bin?

Hausm. Es ist mir noch keine legale Notification  
gechehen. Weiß aber der Herz nicht / daß er kein  
Baronat hat?

Baro.

Baro. N'importe. Die Herrschafft thuts nicht / sondern der Character.

Hausv. Ist aber das der Familie vorgestanden?

Baro. Que Diable! Ist das nicht vorgestanden / wann ich die Meinige in höhern Stand setze?

Hausv. Sie werden aber arm dardurch / das ist schlecht für sie gesorgt.

Baro. Ich hinterlasse ihnen das Honestum, sie mögen das Utile hinzu legen.

Hausv. Woher kommen aber jetzt die Speesen?

Baro. Escouté. Ich lehne aller Orthen / thue grosse Promessen, gebe Obligaciones von mir ohne einig's Bedencken / es ist aber kein Gebanck / solche Lebenszeit auszulösen. Indessen lebe ich ohne Sorg, haite mich propre.

Hausv. Wie lassen sich dann die Creditores so einschläffern?

Baro. Mit dem Interesse halte ich wohl zu / das conservirt / und macht noch mehr Credit. Die Capital - Abzahlung überlasse ich Kind's Kindern / denen werden schon mit der Zeit die Advocaten helfen / wann sie sollten angefochten werden.

Hausv. Das wird dann gespielt auf ein ewiges Proceß?

Baro. Darauf ist's angesehen / sie werden excipiren / ihre Vor. Eltern hätten sie nicht können so hart graviren.

Hausv. Das ist aber den Vor. Eltern schlechte Ehr.

Baro. Wann ich todt bin / möge man reden von mir was man will.

**Hausv.** Quasi verò, wie besteht man aber in jenem Leben?

**Baro.** Die Geistliche haben ja deswegen ihre Rechten/ sie müssen für uns betten.

**Hausv.** Quasi verò, das seynd Lustspring / verlaß einer sich darauf.

**Baro.** So weit muß man nicht reflectiren / will man anders nicht miserabel seyn vor der Zeit. A Dieu, ich hab noch ein Visit abzu- legen.

**Hausv.** O du unglücklicher Baron / wärst du doch bey dem Doctor-Handwerck geblieben.

Zierauf folgt ein Wucherer.

**Monsieur,** weiß er mir kein Anschlag / ein Profit zu machen?

**Hausv.** Ist der Herz noch nicht verknügt/

**Wuch.** Es ist schlecht bestellt dieser Zeit / der Profit kommt mit Heller.

**Hausv.** Non semper oleum. Was ist das für ein schlechter Aufzug?

**Wuch.** Es ist auf ein Menage angesehen: Ich wollte gern meinen Erben ein ehrlichen Pfening hinterlassen.

**Hausv.** Wann der Pfening ehrlich ist/ gehts hin/ aber was hat er davon?

**Wuch.** Ein guten Nachklang nach meinem Tod/ man wird sagen: der Mann hat für die Seini- ge gesorgt / ein reiche Erbschaft hinterlassen/ das thut einem in jener Welt wohl.

**Hausv.** Quasi verò. Ist das verständig gehan- delt / wann ich mir sollte weh thun / kahl les- ben / umb meine Erben zu bereichen / die

mir

mirs etwann schlecht werden dancken. Amor  
incipit ab Ego.

Duch. Monsieur, ich bin nicht mehr verliebt.

Hausv. En/so ist nicht gemeint/man soll sich forder  
ist Guts thun/ die Gaben Gottes mit Danck  
genießen/ bleibt was über / werden doch die  
Nachkömbling dafür obligirt seyn.

Duch. Das Spahren ist mir angebohren / meine  
Ahherren / sagt man wären getauffte Juden  
gewesen / von denen hab ich den Juden-Spies  
ererb't / kans nunmehr nicht ändern / was ich  
nur erwuchern kan/ das unterlaß ich nicht / der  
Schlaß ist mir nicht so lieb / darinn steht mein  
gusto.

Hausv. Er wird das Glück oder Unglück haben/  
daß seine Erben werden seiner lachen / und  
Centner weiß verschwenden / was er Pfund-  
weiß erworben.

Duch. Wann ich das in jener Welt sollte erfah-  
ren/ich thäte mich vor Unmuth im Grab umb-  
wenden. Empfehle mich / im nächsten Haus  
hab ich was einzunehmen.

Hausv. Das ist ein unglückseliger Geißhals / hat  
aber der Brüder noch mehr / die miserabel le-  
ben / um ein vermeinten eytelten Ruhm bey der  
Nachwelt zu erjagen. Quasi verò. Wie so  
aufgeraumt Herz Nachbar?

Nachbar. Ich hab mein Intent, die Meinige in  
Stand gesetzt/ sie haben Ehr und Reputation,  
auch zu leben Stand-mässig.

Hausv. Viel Glück darzu / aber quibus mediis?

Nachb. Andere / so mir im Weeg gestanden / hab  
ich gedruckt / um das Ihrige gebracht / mir  
und

und den Meinigen zulegt. *Fortuna est ambulatoria.*

**Hausv.** *Quasi verò, hält's auch den Stich? quo jure?*

**Nachb.** *Cura familiae obligirt mich / ich muß für die Meinige foran / quovis modo.*

**Hausv.** *Quasi verò, debet esse aliis malè, ut uni sit benè? Man kan und soll den Seinigen vorstehen / dem andern ohne Präjudiz.*

**Nachb.** *Das läst sich leichter sagen / als practiciren. Ich hab ganz andere Principia, bey denen ich mich zimlich wohl befinde. Regula prima hujus sæculi est; rapite, capite, ubicunque potestis, alioquin pauperes estis,*

**Hausv.** *Quasi verò, hoc esset gerere curam familiae? heist das / den Seinigen vorstehen / mit Unterdrückung des Nächstens? wie wahr ist es: Filii hujus sæculi prudentiores sunt filiis lucis. Die Welt-Kinder seynd klüger / als die Kinder des Lichts.*

### Vierdter Aufzug.

**Proteçtio Patriæ. Quasi verò, Schus fürs Vaterland. Hat sich wohl.**

**Zwey Staats-Ministri. Ein Hof-Schalck's Narr. Selzame Land-Guarnison.**

**Minister I.** *Herr Collega, ich bin en paine, ich hab Ordre, Mittel auszufinden / ein Regiment Land-Guarnison schleunigst aufzurichten / solch*

solche regulirte Miliz im Land an die Grenz;  
Posten zu verlegen. Nun sehe ich nicht / woher  
der nervus rerum gerendarum, so hie geredt:  
es geht alles auf den Staat. Die Lock' Bö-  
gel / womit man Soldaten fängt / seynd längst  
ausgeflogen.

*2dus.* Der Concept ist gut und nöthig / wir stehen in  
Gefahr / der Kriegs' Tanz geht an. Proxi-  
mus ardet Ucalegon. Es ist an dem / daß wir  
ungeladene Gäst ohne Aufrechnung der Zech  
sollen bewirthen. Eine Miliz zu stellen / wird  
nicht schwehr fallen / aber solche zu erhalten.  
Die Cassa ist erschöpfft / die Operisten seynd  
über die Kriegs' Cassa kommen / ein Griff über  
den andern gethan / der muß ein guten Griff  
thun / der noch was findet. Der Landmann ist  
ausgeflogen / die Noblesse, die Geistlichkeit  
schützt vor ihre Exemptiones. Die Beambte  
geben wenig / nehmen viel. Es wird schwehr  
hergehen.

*Morello* der Hof Tart kommt darzu.

Serviteur Messieurs, was haben sie vor?

*1mus.* Wir haben ein Soldaten-Concept vor.

*Morell.* Habt ihr Geld darzu?

*2dus.* Da steckt's Morello. Die Münz ist noch nicht  
im Gang. Aber wo kommt anjeto her so  
wetterleunisch?

*Morell.* Vom Hoff aus dem geheimen Cabinet,  
man will mir da nicht pfeiffen nach meinem  
gusto.

*1mus.* En bien Morello, bist du dann Cabinets-  
Rath?

*Morell.*

*Morell.* Das war ich schon lang / aber man wollte mich nicht erkennen / ich sollte mein Diplom aufzeigen. Quasi verò! Ich habß vivæ vocis oraculo.

*2dus.* Weil du dann so vornehmer Rath bist / Morello, für den wir dich auch erkennen und respectiren / so ersuchen wir dich um ein guten Anschlag / auf was Weis in Eol ein Regiment aufzustellen zur Postirung pro defensione patriæ? aber es ist kein Geld bey der Hand.

*Morell.* Das ist der Teuffel; doch! ich gedencke euch zu helfen / mit dem Bedina / daß ihr mich zum Inspector macht über den Finanz-Rath.

*1mus.* Morell. du spannst den Bogen zu hoch.

*Morell.* Hingegen verobligire ich mich / dem Vaterland zu Schutz ein Regiment Infanterie, auf meine Spesen auf die Bein zu stellen.

*2dus.* Morello, wann sie erst sollen auf die Bein gestellt werden / ist es zu spath / Soldaten müssen lang vorhero auf den Beinen können stehen / ehe sie zu Feld gehen.

*Morell.* Ohne Schertz / ihr Herren: es ist doch der löbliche Gebrauch / daß alle Chargen werden gekaufft / ob ich nun das baare Geld heraus gebe / um sich lustig zu machen / oder ein Mannschafft stelle / gilt gleich viel.

*1mus.* Es läßt sich hören / es kommt an auf die Prob.

*2dus.* Es bleibt darbey Morello, wann wilst du aber die Mannschafft stellen?

*Morell.* Alle Stund sollen sie ihre Parada machen / auf ein einigen Pfiff.

*Primus.* Ey Morello, den Hunden und Schaafen  
pfeiffst man / nicht den Soldaten.

*Morell.* Wir haben ein ander Feid / Geschrey / wie  
verstehen einander. Marsch Bursch :

*NB.* Es marchiren heraus die Hof- Musicanten  
Operisten, Jäger / Mahler / Spieler / Seiltän-  
zer / Sangerinnen / und mehrers unnöthige  
Hofgesind : an statt des Gewehrs hat ein jee-  
der das Instrument, so er profitirt.

Schaut / schaut / was braue Kerl : diese können alle  
Kriegs- Dienste thun / ohne daß bey Hof  
ein nothwendige Person abgehet. Präsen-  
tirt's Gewehr . . . schultert's Gewehr  
. . . schlägt an . . . gibt Feuer.  
. . . sucht die Retirada. - - -

*idus.* Morell, du bist ein rechter Narr.

*Morell.* Mein Herr / das bin ich publicè. Ich kenne  
aber / die seynds à l'incognito, über dieses  
Regiment bin ich Oberst / dann ich eben so  
wohl als diese ein Person bey Hof bin / die  
man ohne Abgang gerathen könnte. Quasi  
verò, ohne mich und diese / weder die Regie-  
rung geführt / noch das Vaterland geschützt  
kan werden. Man wird viel mit uns ausrich-  
ten / scilicet.

*rimus.* Morell. wie kommst du auf diß Concept?

*Morell.* Escoutez Messieurs, das Gesind ist doch  
unnöthig bey Hoff / haben grosse Salaria,  
Gnaden · Stipendia, à part Præsentsen, thun  
nichts pro publico. Die Paß Geigen chnurr  
zwar bey Hoff / aber nicht im Land / und dan-  
noch thun dem Landmann die Ohren weh  
bare

darvon. Ist das protectio Patriæ? Qual  
 verò. Da seynd die Bau-Ingenieurs, wa  
 einer aufbaut / reißt der ander ein / unter den  
 Vorwand/ es wäre nicht mehr die Modi. Un  
 terdessen kömmt so wohl das Einreißen / als da  
 Auffbauen das Zahl-Amte hart genug an. D  
 präsentiren sich die Comcedianten, Operi  
 sten, Tänzer/ Kunstspringer/ es geht doch ent  
 lich das End vom Lied auf ein Lami aus. D  
 postiren sich die Fresco-Mahler / die Stuck  
 duren/ die Spieler/ die bonaDies-Brüder/ die  
 Rebetenkmacher / Tellerlecker/ Schmaroker  
 Jubelirer. Das seynd Leut wie die Hand. Hier  
 die man nicht nöthig hat/ als Parada zu machen  
 fressen doch den andern den Haber vom Ma  
 hinweg. Dort steht der mit seiner Fidel/ der  
 muß man viele hundert jährlich zum F. hinein  
 werffen/ ist ein theures Calvonium. Da streich  
 der Fresco - Mahler ein kostbares Farb  
 an. Jener Ingenieur macht ein Riß/ die Cass  
 aber bekommt ein Loch davon. Wollt ihr He  
 ren jetzt wissen / was dieses für ein schmutzig  
 Compagnie ist? der ist Ober-Kuchel-Bul  
 hat unter sich drey Unter-Buben / neben dem  
 Bratenwender/ der auch schon ein Expectant  
 Decret hat ausgewürckt für den Ofen-Hitz  
 und Holz-Spalter. Da steht der Duppel  
 Zucker / der Linsenspißer / der Haberlump  
 Vorschneider / ein naher Better der Obe  
 Spühl Magd. Dort macht sein Parada der  
 Hunds-Jung samt seinen untergebenen  
 Fourir-Schützen mit dem Kuppel-Hund. D  
 Bereiter macht auch ein belle videre mit s  
 ne

nem Halfterknecht / Karbatschierer / Pferds-  
Schweiff- Tapezirer / Schaberackwürcker/  
Steigbüchel/und Sattel-Jung. Verdrießlich  
wärs/alle und jede dergleichen hohe Offician-  
ten in ein List zu bringen. En fin, es gibt der  
Hof-Voluntairs so viel/das man ein Regiment  
könnte formiren. Es seynd wohl exercirte Hof-  
Suppisten. Nur solche gewaltige Subjecta solle  
sich gründen protectio Patriæ. Quasi verò.  
Unter diesem speciosen Tittel fordert man gro-  
ße unerträgliche Contribution, Accisen, Don-  
Gratuite, Extra-Steuer. Quasi verò. Das  
wenigste wird darzu verwendt. Es heist alles  
dem Land zu Schutz. Hat sich wohl Schutz. Da  
seheth ihr Herren/wie leicht ein Regiment wäre  
aufzurichten regulirter Miliz, wann man die  
auf so unnütz/überstüffigs Völklein gewidme-  
te Consumption thäte besser employren.

*Morell.* Morell, du wirst dich eines schlechten Princips  
Gelds von deinem Regiment zu getrösten  
haben. Indessen aber müssen wir bekennen/  
du hast nicht närrisch raisonirt. Es könnten  
wohl die kluge Hoffleuth deinen Discours ad  
notam nehmen. Es ist nur gar zu wahr/das  
mit solchem Gesind der Republique schlecht  
gedient/das Land schlecht protegirt ist. Aber  
wer wirds remediren? Quis est hic, & lauda-  
bimus eum, Der Hoff hat sie nicht nöthig/sie  
haben den Hof nöthig.

*Morell.* Nun kanst dein Regiment in die Refraischir-  
Quartier lassen cantoniren.

Morel. Wann man uns ferner verlangt / werden wir  
auf erste Ordre marchiren Nun retirirt euch  
ihr Bursch in gewöhnlicher ordentlicher Con-  
fusion.

## Fünfter Aufzug.

Cura animarum. Quasi vero,

Seelen=Sorg. Hat sich wohl.

Paster singt unter der Schaaffschur.

Niemahl lieb ichs Schäßlein mehr /

Als wanns unter meiner Scheer.

Dann da muß es all sein Wolk /

Geben mir als meinen Zoll.

Laß es jucken laß es jucken /

Muß es doch geschoren seyn /

Auf dem Nacken / auf dem Rücken /

Der Profit ist mir allein.

Niemahl lieb ichs Schäßlein mehr /

Als wanns unter meiner Scheer.

Diese Schaaffschur uehmen zu Gemüth zwey  
Pfarz=Competenten, und machen drüber  
ihre Reflexiones.

1mus. Sieht der Herr Confrater diesen Schäfer?  
merckt er / daß er selbst gestehet / er lieb seine  
Schäßlein pur aus Begierd des eigen Nutzens.  
Wir trachten auch nach solcher Weyd / nach  
solchen Schäßlein. Vielleicht lieben wirs auch  
aus Begierd unsers Interesse? Das wäre ein  
sträffliche Interessirte Lieb.

*adus.* Muß bekennen/ daß dißfalls was mit unter-  
laufft. Ich suche ein fette Pfarz/ein Wollenreis-  
che Heerd. Ich suche zwar curam animarum,  
aber noch mehr curam corporis, ein fette Küch/  
ein Speicher mit Früchten/ein Keller mit Wein/  
gute Jura Stolæ.

*mus.* Das dachte ich wohl/ist aber das unverfälschte  
cura animarum? quasi verò. Wahr ins/man  
schützt gemeinlich diesen speciolen Tittel vor/  
man hat aber mehrentheils Neben- Absichten  
darbey. Quidquid agant homines, intentio  
judicat omnes.

*adus.* Es geht mancher ins Kloster/dessen Absehen nit  
pur ist auf seiner Seelen Heyl gericht. Wie  
antwortet jener/ der gefragt wird die Ursach  
seines Beruffs? Ut habeam, quod vorem.  
Das war cura corporis. Seelsorg schreibt man  
in die Welt aus. Quasi verò. Es kommt ein  
hinkender Bott nach/und sagt: dem sey nicht  
also: Es sey manchmal darauf nicht angesehen/  
als pur allein zum Schein.

*mus.* Das ist doch auferbaulich/daß offit grosse Seelo-  
sorger/ andere Geringere zu Chor treiben/ und  
zwar ex commisso sibi officio.

*adus.* Das zwar wohl: aber sie sollten von sich an-  
fangen. Ein lebendigs Exempel thut viel. Ich  
sorge/ der Wolff predige offit den Schaafen/  
der Fuchs den Gänsen/der alte Krebs ermahnt  
die Jungen/sie sollen vor sich kriechen / er aber  
kriecht hinter sich/ wie zuvor.

*mus.* Wir müssen unsern animam clericandi, un-  
ser curam animarum auf ein bessern Fuß se-  
hen. Pastorem oportet esse irreprehensibi-

lem, non svinolentum, litigiosum, non turpis  
lucri gratiâ.

*2dus.* Hier fällt mir jener *Mr.* ein mit seiner Tochter/die soll kurzum ins Kloster. Warum aber? aus Lieb ihrer Seel und Seeligkeit? Hat sich wohl. Sie hat ein scheel Aug/kan nicht wohl verkaufft werden. Unterdessen schreibt man doch in die Welt/man solle und wolle Gott den Kinder-Zehend geben/und gibt ihm/was die Welt nicht will.

*1mus.* Mich dünckt/man reflectire so gar in admit-  
tendis ejusmodi candidatis, nicht allerdings  
auf ihrer Seelen-Heyl/ sondern aufs bonum  
utile, auf ein Erbschaft ad manus mortuas.

*2dus.* Illiccos intra muros peccatur & extra. Seel-  
sorg muß oft der Deckmantel/der Vorwand  
seyn. Quasi verò, der hinfende Bort kommt  
nach/und sagt: Multa sunt fucis illita.

*1mus.* Ich kenne einen/dem ist eine vorgehabte Maria-  
ge mißlungen. Er wolt/sie nicht. Aniso will er  
ein Seelsorger abgeben seiner selbst in der Clau-  
sur, wendt vor/ er hätte sich besser besonnen/ es  
sey ihm mehr an seiner Seelen-Heyl gelegen.  
Quasi verò. Fuchs schüttelt Birn/ die wollten  
nicht fallen / dann sagt er : Er verlange  
keine.

*2dus.* Ich kenne auch einen/der prætendirt ein sichere  
Charge, die wird ihm abgeschlagen/ jetzt will er  
seiner Seelen-Heyl abwarten. Quasi verò.

*Primus.* Ich kenne ein generis foeminini, die gieng  
aus inbrünstigem Seelen-Enffer/in ein geistlich  
Fräulein-Stift/als ein Voluntaire.

Der Seelen-Eyffer scilicet dauerte so lang/bis  
ein anständige Parthy kam/adjutorium simile,  
da wars geschehen um den Seelen-Eyffer.

*Edus.* Sic imponitur Deo, sic animæ saluti, multa  
fiunt non propter Christum, sed propter La-  
zarum.

*Imus.* Herz Confrater, Gott hat uns geben diese Er-  
kannnus/last uns deren nachkommen/mit frembs  
dem Schaden wikig werden. Der Schaafhirt  
hat wahr gesungen:

Niemahl lieb ichs Schâfflein mehr/  
Als wanns unter meiner Scheer,

*Edus.* Das ist kein pure/sondern interessirte Lieb. Der  
hincfende Gott kommt nach, und sagt: Quasi  
verò, es tresse nicht zu.

*Imus.* Daher wollen wir dem Nachbotten ein Gang  
sparen.

*Edus.* Amen, hoc est, fiat sive fiet.

## S. Wier Aufzug.

Raison de Guere. Quasi verò.

Zwey Bauern. Ein neu-geworbener Solo-  
dat. Ein Bauern-Richter. Ein  
Caminfeger.

*Rustic. I.* Halt Barthel/nur auf ein oder ander Wort.  
Du bist lang in der Welt herum gewandert/hast  
auch lernen Welsch reden/sag/was heist Raison  
de Guere? Ich frag nicht ohne Ursach. Ich hab  
ein Krieger im Quartir/ der Donners-Kerl/

was er sagt: raison de guer, daß muß ich ihm geben/ was er verlangt/ raison de guere heißt bey ihm viel: Bald Geld/bald Fleisch bald Wein/ bald Haber fürs Pferd. Er hat mich schon aringeraisonirt/ zum Bettelmann geguert.

*Rust. 2.* Das glaub ich wohl: Raison de Guere heißt: geb/ oder ich klopf dir den Bels.

*Rust. 1.* Aha, jetzt merck ich den Bassen Wein/ Bier/ Käß/ Butter/ Brandenwein/ Pfeiff. Taback/ Geld/ heißt alles bey ihm Raison de Guere, drauß gab er mir Rippen/ Stiß.

*Rust. 2.* Du mußt ihn auch railoniren/ auch gueren/ dann der Buckel ruckt ihn.

*Rustic. 1.* Das ist ein gefährliche Sprach/ich traue nit: er möchte mir noch ein schlimmere Sprach reden/ die noch massliver wäre.

*Rust. 2.* Verwundere dich nicht/ das ist Kriegs Manier, c'est Raison de Guere. Einem andern das Seinige nehmen/ und noch ungestümme truzige Wort geben/ Schläg darbey/ das ist der Soldaten Mutter sprach.

*Rust. 1.* Das heißt mit einem Nachdruck sprechen. Wenn aber der ander auch so nachdrücklich thäte antworten?

*Rust. 1.* Dann thäte Hals brechende Arbeit/ Rauff/ Todolen abfken.

*Rust. 1.* Die Bursch sprechen aber gar zu grob. Es hat mir vor Jahren ein solcher Sprachmeister de Guere mein Schimmel aus dem Stall heraus gesprochen. War das auch Raison de Guere?

*Rust. 2.* Ohne Zweifel. Das Gebott: du solst nit  
stehs

stehlen/entschuldigen die Soldaten mit Raison de guere.

*Rustic. 1.* Wann sie aber drüber gehencft werden/so istß auch Raison de Guere.

*Rustic. 2.* Das heist in der Soldaten-Sprach punctum cum commate. Ich will dir wohl andere Raison de Guere sagen: Städt/Schlösser/Dörffer ausplündern/ist Raison de Guere, damit der folgende Feind kein Posto da fasse aus Mangel der Subsistenz. So wird die Saat abgemähet/auch noch unzeitig/es ist Raison de Guere. So werden die Orth verbrennt/fliegen im Rauch auf/Raison de Guere hats Feuer angelegt.

*Rustic. 1.* Was ein wilde Sprach ist das! Ich verlange so gar das A B C darvon nicht zu lernen.

*Rustic. 2.* Ich wollte dirß auch nicht rathen. Die Ochsen: oder lingua mystica steht uns besser an.

Ein Neugeworbener mit seinem Vetter.

A Dieu. Herz Vetter: Ich habß gewagt.

Vetter. Höre er doch an, die ihm Wuts rathen/gebe er sich nicht in solche Gefahr, wo manchmal Leib und Seel darauf gehen.

Neugew. Sa Courage, cordat leben/cordat sterben/ist Raison de Guere.

Vetter. Aber unverantwortlich/Land und Leut kräncken ganze Familien in Bettl-Stab bringen/sengen und brennen.

Neugew. Raison de Guere ist der Soldaten Stich-

Blat/damit entschuldigen sie alle dem Land und anständige Unternehmungen.

Vetter. Quasi verò militibus non esset lex posita.

Neugew. Inter arma silent leges.

Vetter. Sed non Legislator.

Neugew. Es kan nicht allezeit so grad hergehen im Krieg/ein Soldat muß ausstehen Hunger und Kummer/Hiß und Frost/alle Ungemach/dem ist mehr erlaubt. Es sey aber wie ihm wolle/mein Beruff geht dahin.

Vetter. Zum Verderben?

Neugew. Wills nicht hoffen. A Dieu, todt oder lebendig sehen wir einander wieder.

Vetter. O was unrichtige Regel formiren sich die Menschen/um ihre Begierlichkeiten zu bemänteln/werden aber von dem hincfenden nachkommenden Gotten Quasi verò leichtlich wiederlegt. Ein Hoffmann haltet für sein Stichblat Raison d' Estat, damit vermeint er alle Hoffstreich zu beschönen. Quasi verò sagt der hincfende Gott. Der Kriegsmann berufft sich auf sein Raison de Guere, der hincfende Gott sagt/quasi verò, es geht nicht an. So gar die Handwercks-Zünfften setzen ein Universal - Regel / es sey Handwercks-Brauch/der Müller im Regen/der Schneider im Fegen. Der hincfende Gott widerspricht's / quasi verò, so gar devotus foamineus sexus macht sich ein passe par tout, will alles excusiren mit ihrem c' est la Mode, der hincfende Gott sagt/quasi verò Der Richter/der Advocat der Scribent kommt aufgezo-gen mit seinem Stylo Curiaë, es sey Styli. Der hincfend Gott sagt/quasi verò, es müsse anders stylifirt seyn. Ein

Ein Bauern-Richter *examinirt* ein  
Caminfeger.

*Judex.* Audi tu, Spazi Camino, warum tractirft du dein  
liebe Hauß-Postill/die Frau so brutal?

*Caminf.* Monsieur, er iß mir nit lieb Postill, er schlact  
mir/ich schlact er wieder/c' est raison de guere  
domestique, ma fois.

*Judex.* Du machstß aber zu grob.

*Caminf.* Monsieur, er merirt nit subtil. Er iß  
der Teuffel-Mutter gar.

*Judex.* Du schlagst aber zweymal an ein Orth.

*Caminf.* Ouy, auch drey mal. Er hat hart Haut/er  
fühl sonst nit. C' est Raison de Guere.

*Judex.* Man sagt mir/du habst die gute Frau schon  
krumm und lahm geschlagen.

*Caminf.* Er ist nit der gute Frau/er ist doch insup-  
portable, er war schon krumm in Mutterleib/  
ich hab gelaß/wie er iß. Wir seynd alle Tack in  
Batallia, ick ihn stopp/er mir rop. Ich mach ihm  
viel Buff. C' est raison de nostre guere do-  
mestique.

*Judex.* Für dißmal hast du 5. Fl. verschlagen/diese  
sollst zur Straff erlegen.

*Caminf.* Fünff Floren? der Teuffel-Weib iß kein  
kein drey Bax werth. Monsieur, ick præsentire  
zehen Floren, nehm mir der Frau ab. Wann  
ihr der Teuffel habt in euer Hauß/er jact der  
Teuffel werla raus. O viel schlimm.

*Judex.* Es bleibt darben.

## Siebender Aufzug.

Gentil-homme de Qualité, quasi verò.

Zwey junge Herren/und ein Jungfer.

*1mus.* Monsieur, wie haltet er sich so retiré? Ein junges galantes Frauengimmer beklagte sich über seine gar zu eingezogene Conduite.

*2dus.* Monsieur, es ist mir wohl leyd/das er diese Ambassada hat auf sich genommen/die ihm nicht agreable, sondern mehr verdrießlich wird seyn/hat sich mal à propos an mich adressirt/sage er seiner Jungfer Principalin: Ich sey ihr Diener von weitem/wäre all in zu dem End hieher geschickt worden/mich ferner in Studiis zu qualificiren.

*1mus.* Un gentil homme setzt auch einige Qualitäten in ordine ad genus foemininum, dem wartet er zu Zeiten auf courtesirt/entretent sie spielt/spazirt/xc.

*2dus.* Auf diese Qualität renuncire ich ganz gern/mag auch wohl leyden/das mir andere disfalls vorthun / dem Herrn in specie bin ich gar nicht jaloux.

*1mus.* Mais Monsieur, wer solchen Syrenen nicht weiß oder nicht will begegnen/dem geht doch ein Qualität ab/er verliert sein Renommé.

*2dus.* Quasi verò: Ich bekenns ohne Scheu/das weder mein Person / noch meine Inclination, noch meine Conduite, deren ich mich befeisse/generis foeminini seynd. Bitt mirs aus/mich weder absentem noch præsentem für ein Objectum

jectum in ihrer Compagnie zu brauchen. Ich verlange à l'incognito hier zu stehen.

*Primus.* Vous m'excuseré.

*Secundus.* Vous avez fait vostre Officeas Commission: Serviteur.

*Primus.* C'est un Misanthrope, un gentil homme, dem die vornehmste Conduite abgeht.

*Mademoiselle.* Et bien Monsieur, wie ist die Ambassade abgangen?

*Primus.* Ma fois mal à propos. Die Bestung ist nit zur Ubergab zu zwingen / c'est une homme pour soy mesme, en fin un Philosophe veritable.

*Mad.* Un Philosophe? Il n'est pas pour moy, laissé, laissé. Ich halte ein Gentil homme de Qualité verliere wohl Pfund:weiß sein sonst erworbene Renommé, wann er entweder nicht will / oder nicht an Cognaisance machen mit dem galanten Frauenzimmer.

*Primus.* Daran ist nicht zu zweiffeln: sie hat recht vous avè raison.

*Mad.* Ich laß mich informiren / wo ich fehle Ich finde darinn die veritable Prob einer Conduite, sich können in unsere Inclination schicken / wissen zu und nachzugeben / nichts discouriren / ja keine Minen machen / so uns könnten alteriren / viel weniger disgoustiren / au contrair, sich nach unserm zu Zeiten ziemlich variablen Humeur wissen zu reguliren / mit einer ungemeynen Annehmlichkeit / mit einer ungemeynen Douceur uns die Conversation zu verzuckern / schöne Postur und Figur machen / seiner ohnedem angenehmen  
Tallie

Tallie einige Lieblichkeit zulegen / nichts affectats, alles naturelle.

*Imus.* Que vive vostre Esprit Mademoiselle, sie weiß einem gentil - homme die Nativitet zu stellen.

*Mad.* Monsieur, das ist meine ganze Occupation, mein Studium, kommt ein galant - homme hieher / bin ich scharmirt / informire mich so gleich in seine Conduite, finde ich ihn nicht capable, bin ich wohl so feck daß ich ihn in Gesellschaften mit meiner Zung / als mit einem Wensel touchire. so daß man gleich anfangs / gleichsam den Grundriß von ihm hat.

*Imus.* Glücklich ist der / so bey ihrem Esprit die Approbation fiandt / um darvon zu seiner Avantage zu profitiren.

*Mad.* Monsieur, ohne Ruhm zu melden / mich nicht zu flattiren / es ist eine rare Qualitet vom Heusengzimmer / sie können durchgehends meisterlich hinter dem Berg halten. Andere seynd auch gar zu cordial, geben dardurch Viergernus. Doch pflegt man gar leicht per complaisance dem Frauenzimmer für gut zu nehmen. Monsieur, pardonnez moy, meine Mamma ist in der Nähe / ich höre sie gehen. Vostre Servante, ich find für gut / mich zu retiriren.

*Imus.* Vostre Serviteur Mademoiselle, je suis bien obligé.

*Mamma.* Wo ist Antonette ?

*Famulus.* Madam, sie hat erst ein Visite gehabt / der bekandte junge Herz hat sie gesprochen.

*Mamma.* Ist das nicht ein Unruhe bey jungen Leuthen ? doch ich muß ein Aug zuthun / so müssen

müssen die Mädchen verkaufft werden/ hinter dem Ofen wird keiner kommen Amour zu machen / es muß sich zeigen/ seine Qualiteten an Tag geben. Ich hab's in meiner Jugend auch so gemacht/ ein Dame de Qualité darff ihres gleichens unter die Augen gehen.

Es schleicht herbey ein Handwercksmann / fordert Schuld.

Ihr und Tugendfame/ hier hab ich ein Specification, es thut nicht viel/ kan ich wohl die Zahlung haben/ ich hab's nöthig.

1am. Hört Meister Max, um ein so Pagatell müßt ihr keine Dame de Qualité öffentlich auf der Strassen verschämen.

Opifex. Ich ware zum öfftern im Hauß / sie liesse mir aber allzeit sagen / sie wäre nicht bey der Hand. Ich hab doch durchs Fenster die Ehr- und Tugendfame Frau am Spiegel sehen sehen.

1am. Ey so laß zum wenigsten den abgeschmackten Tittel aus/ ein Dame de Qualité ist nicht mehr Ehr- und Tugendfame.

Opifex. Das wäre schlimm genug.

1am. Das ist ein Tittel einer Bauren-Kreth.

Opifex. Madame, sie verzeihe mir/ ich hab nicht gewußt/ daß ihr nicht mehr Ehr- und Tugendfame wollt seyn/ sonst hätte ich euch ein andern Tittel geben/ wiewohl um ein so Pagatell-Geld pflegt man keine hohe Tittel zu geben. Wie muß ich aber hinsüro sagen / wann ich Schuld fordere.

1am. Ihr sollt sagen: Hoch-Edelgebohrne Hoch- Vestrengte Madame.

Opifex.

*Opifex.* Hoch-Edelgebohrne/ Hoch-Bestrenge Madame & cætera.

*Mam.* Was thut das & cætera darbey?

*Opifex.* Das bedeut/dasß ihr noch mehr Tittel habt/ die man nicht alle in einem Athem kan aussagen/ ich habß oft gesehen in den Überschriften auf den Brieffen / es kommt allzeit ein & cætera hinten nach.

*Mam.* Ich willß aber nicht haben.

*Opifex.* Ich will aber meine Zahlung haben/ihr möcht & cætera wollen seyn/oder nicht. Es trifft ja nur drey Bagen an/ihr disputirt mit mir tulariter, ich wäre aber gern bezahlt realiter.

*Mam.* Was Chagrin, wann einer unter Canalien gerathet.

*Opifex.* Zahlt ihr mir drey Bagen ; oder ich schelte euch abermal Ehr-und Tugendßam/ auch ohne Zusatz des & cætera.

*Mam.* Une Dame de Qualité d'honneur, von solcher naissance. Mon Valet, laß mir den Kerl nicht mehr ins Haus.

*Fam.* Nach ihrem Befehl Madame, bin ihm ohne dem nicht hold/es ist ein ungehobelter Schuhpläßer.

*Mam.* Tant mieux, wann dergleichen Leuth mehr vor die Pfort kommen/so sag ich hätte befohlen zu sagen/ich wäre nicht zu Haus. Wann sie nicht ruhen wollen/ so weise sie mit Prügel ab/der Ueberlauff von solchen Canalien ist gar zu importune.

*Fam.* Madame, Geld wird sie ehender abhalten als Prügel / wann man sie mit richtiger Zahlung contreatirt/bleibt sie von sich selbst aus.

*Mam.*

am. Ich hab dich noch nicht zu meinem Cabinets-  
Rath bestellt / wann mir das Zahlen anständig  
wäre / wolle ich nicht erst auf deinen hochver-  
ständigen Rath warten. Holla, wer klopfft?

mulius. Will schauen.

am. Wanns der ungeschliffene Schuhlicker ist/  
weise ihn von Stund an ab.

m. Es ist ein Knab/bringet dieses Brieflein.

am. Lese mir ihn vor.

m. Hoch Edelgebohrne & cætera, ihr send mir  
drey Båken.

am. Das ist der Grobianus der Schuhplåger/  
oblignire den Brief/ schick ihn wieder zuruck/  
der Hencker = mässige Dieb thut mirs zum  
Spott.

m. Madame, ich wolte lieber drey Båken zahlen/  
als solche Schmach von einem Handwerckss  
Mann einnehmen/solltens auch sechs seyn.

am. Du weist viel/wo mich der Schuhe druckt.thue  
was ich befehlen / laß mir hinfüro die Hand-  
werckss-Leuth vom Hals.

## Abfak.

krüppelhafte Infanterie unter An-  
führung des hinkenden Boten.

Quasi verò.

ort. Sa sa herbey ihr Hinkende / Schnappens-  
de / Kriechende / Lechtzende / Kreyschende/  
Podagrische / Sichtbrüchige Krüppel. Ruter  
zu Fuß vom Infanterie-Orden. Unser Or-  
dens-Conferenz in schönster Galla zu halten.

Du

Du Schnaphaan / es ist ja dein freyer / ungezwungener / ungetrungener Will und wohlbedachte Meynung / ein getreues Mitglied unser Ordens noch länger zu verbleiben.

*1mus.* Herz Capitain. von Kindheit an war ich vor der Schnaphaanen-Compagnie, und zwar unwürdiger Corporal, hoffe / man werde mich dabey maintainiren / und gegen alle Prätendenten portiren.

*Bott.* Nachdem du dem Orden so treue Dienste geleistet hast / so manche Schyen Post mit deinen krummen wurmstichigen Dollfüßen calopirt / soll dir diese Charge erblich verbleiben.

*1mus.* Ich werde in allem / wie bishei es geschehen / Statuten-mässig mich aufführen.

*Bott.* Aber du Cyprianus aus der Insel Cypro bist noch gutes Muths.

*2dus.* Ach ja gutes Muths / Couragi, daß Gott erbarme / Cyprianus will ich leben und sterben / werde ja nicht in mein alten Tügen ein Läußer abgeben. Du junger Claudianus fängst bey Zeit an / dich zum Infanterie-Orden zu qualificiren. Wann du so wirst fortfahren / deinen Fuß mit Pflaster und Fontanell zu investiren / hast du Hoffnung / Ordens Ingrossist zu werden.

*2dus.* Zwey Jahr hab ich schon unter den Schnaphaanen als Tambour gedient / hoffe aber also zu claudianisiren / daß ich meritire des Herrn Cyprianer Cammerdiener zu werden. Ich werde schon wissen mich einzupflastern / und zu fontanelliren.

*Bott*

**Vort.** Wie stehts mit euch ihr zwen Berg-Knappen.  
*3tus. & 4tus.* Dem Infanterie-Orden zu dienen mit  
unsern Krack, Füßen.

*Vetula.* Ich bin die Dorothe mit den krummen Fü-  
sen/ Ordens-Pflaster, Wäscherin.

*5tus.* Und ich bin Ordens-Feilscheerer/ Fontanell,  
Minier/Schrepff, Köpff-Ingenieur.

*6tus* Ich bin Holz-Anschneider/ Calefactor-Meister  
im Lazareth.

*7tus.* Ich pfaffe auf, wann die Cyprianer den Tanz  
aufführen.

*8tus.* Ich Musterschreiber bey dem Regiment deren  
Invaliden.

**Vort. Bon.** Ihr send nunmehr zu Ritter geschlagen  
by der Infanterie. Ich als der Zeit Didus  
Vorsteher/ Oberkrücken-Meister creire / pro-  
clanire/ confirmire euch sämmtlich außs neu als  
Snapphahnen mit der Expectanz, darman  
len eines nach meinem Exempel euer Parada mit  
dren Weinen zu machen/ mit den Cyprianis um  
die Wett zu hucken. Das allem last euch zur  
Warnung seyn/ daß ihr aus sothanem Fußman-  
gel kein Haupt-Mangel euch über den Hals  
ziehet: Zenes ist Standmässig ober Sessio-  
mässig/ dieses aber wäre Capital. Der Mu-  
sterschreiber soll die Listen lesen/ auf daß alle die  
Musterung passiren.

**Musterschreiber.** Lista aller hincckenden Brüder  
und Schwestern des Infanterie Batallions-  
Snapphahnen, Ordens vom hincckenden  
Votten. Vott ersten Rang. Lazarus/ den  
die Hund gelect. Samaritan/ der unter die  
Mörder

Mörder geriethe. Claudius, der Römisch Heyd-  
nische Käyser. Claudianus, der Poët. Unser alte  
Dorothe mit den krummen Füßen. Die lahme  
Catharina. Alle Cyprianer/ Zipperleins  
Schuß Verwandten. Alle Schnapphahnen/  
Döllfuß/ Krückenschäffter/ Knebrecher. Vom  
zweyten Rang alle dreybeinige Scipiones, alle so  
Arrest-brüchig/ flüchtig gangen/ in der Flucht  
aber das Pedal verstaucht. Alle Rippen- Krä-  
mer und aufgeschwollene Pedanten, barmherzige  
Brüder und Schwestern/ Bergknappen/ alle  
wurmstichlge Spital- Pfründer/ alle wie Ta-  
schen- Messer mit geschrenckten Füßen postirte  
Capratii- Schneider von Borberg. Alle krumm  
und lahm geschossene Lands- Knecht. Vom  
dritten Rang alle Dickbein/ vom Rothlaufen/  
roth/ blau/ und weiß marmorirte Schienbein.  
Alle auf Stelzen und Krücken fundirte Courri-  
er. Alle ungeräucherte Schwammstüchtige  
Schüncken. Marckendenter. Alle mit Bein-  
brüchen signirt und renommirte Merodeurs.  
Folgen nun unsere Privilegia, welche auf den  
vornehmsten Consiliis Medicorum, Chyrurgo-  
rum, Apotheker/ Quacksalber/ Zahnbrecher/  
Marckschreyer/ Materialisten aufgesetzt/ einge-  
richtet/ uns conferirt worden.

Erstlich pro primo alle obengemeldte seyn exempt  
von der Obligation Reichsständ abzugeben/  
weil ihnen erlaubt nach Erforderung des  
Zustands zu sitzen/ zu liegen/ kriechen/ hin-  
cken/ schnappen. Pro secundo, keiner soll ih-  
mahlen verpflichtet können werden/ einen  
Agenten abzugeben: weil es unserer Pro-  
fession

fession zu wider/ ja incompatibel ist. Dann wir Patienten, keine Agenten. Pro tertio ist uns erlaubt ohne Aengstigung des Gewissens die Schmiralia anzunehmen/ deren sich bedienen ohne Gefahr oder Verdacht einiger Corruption. Pro 4to, seynd wir an kein Ceremoniell gebunden/ weilen uns nöthig/ auf unsere Posticung wohl acht zu geben. Pro 5to, man nimmt uns nicht übel/ wir mögen gleich heulen/ oder grüßgrammen/ vor Wehthum die Zähn übereinander beissen/ so lang es uns selbst beliebt. Pro 6to, zu Winters Zeit halten wir Ofen bloquirt. Pro 7mo. ist es uns frey gestellt tapffer zu trincken / wann wir schon hincken.

Sott. Das läßt sich hören. Herrliche Privilegia, so uns privativé beständig zu genießten ohne Ausnahm vergönt werden/ sonderbahrer Consolation ohne Ruhm zu melden: weil uns niemand deswegen jaloux, mißgünstig / oder neidig ist. Nun last uns diese Conferenz mit dem gewöhnlichen/ uns zu Ehren gemachten Gesang beschließen.

In dulci júbilo,  
 Nun schreyet Mordio,  
 Wanns euch juckt/ wanns euch druckt/  
 Hat sich wohl in júbilo,  
 Schreyet lieber Mordio,  
 Ach tröstet euch mit Lazaro,  
 Und huldiget dem Claudio,  
 Hincft und schnappt / kriecht und bappt/  
 Habts kein Bett/ so liegt im Stroh/  
 Tröstet euch mit Lazaro.

## Dritte Lista,

Renommirte Quasiveristen, so der hincien  
de Gott aufführt / allen Nachtdimmlingen  
zur Nachricht.

### Erster Aufzug.

Samson der starke Held im Schooß  
Dalilæ. Quasi veró.

Zwey Genii machen den Anfang sitzend / d  
inzwischen *per scenam mutam* der schlaffend  
Samson im Schooß Dalilæ / unter der  
Haarschur *representirt* wird.

I.

Schäm dich Rhinoceros,  
Da liegst in dem Weiber-Schooß /  
Hast verlohren all dein Macht.  
Schäm dich Samson starker Held /  
Ach wie übel bist verstellt /  
Hat man dir's nicht vorgefagt?

II.

Schaut ihr Männer / nehmts in acht /  
Man hat auch euch in Verdacht /  
Nichts ist über Weiber. List.  
Dalila den Sieg erlangt /  
Listig ihren Samson fangt /  
Da sie ihre Wort versüßt.

III.

Samson macht zwar noch ein Faust /  
Ob es schon mit ihm verhaust /

All sein Stärck wie Haar fällt aus /  
 lang entkräftet liegt er dar /  
 seiner spottet Dalila,  
 Der zuvor Held Samson war.

IV.

Wer da nun ein Schärpffers Schwerdt /  
 Is die Zung des Weibs begehrt /  
 Geh jetzt hin / den Samson frag.  
 Wann das Weib lieblosend singt /  
 Wie ein Siren lieblich klingt /  
 Hat der Mann alsdann sein Plag.

*Maritus cum Amico.*

*amicus.* Wie kommts Herr / er sieht aus wie ein  
 Löw / aber in Gegenwart seiner Löwin ist er wie  
 ein Lamm ? er läßt sich hulen und puden / hech-  
 len und stichlen / schweigt immer still. Hat sie  
 ihm dann auch die Haar geschöhren / daß er so  
 gar das Herz verlohren ? darff dann Samson  
 der Dalilæ so gar kein Widerpart halten ? läßt  
 er sich dann von seinem eigenen falsch. lieblosens  
 den Weib in ein Bochsborn treiben / verrä-  
 then und verkauffen ?

*aritus.* Mon Amy, ich bin mit meiner Dalila ver-  
 gnügt / sie meint gut ; daher laße ich alles  
 grad seyn / *pacis causa.*

*mic.* *Quasi verò pacis causa ; dicunt, pax pax, & non*  
*est pax.* Lerne er doch mit Samsons Schaden  
 wichtig werden. Jener Wunder. würckende  
 Fels. Rihnbacken hat nicht mehr so viel Krafft /  
 als ein Zahnstörer. Das zuvor wild und star-  
 cke Einhorn lieat im Schooß Dalilæ ohne alle  
 Krafft eingeschläffert. Die lieblosende Ama-  
 zon hat den damahls größten Helden erlegt.

*Martius.* Meine Frau heisst nicht Dalila, und ich nicht Samson.

*Amic.* O ihr simple Männer! daß ihr eure Dalilas nicht wollt kennen lernen. Quasi verò heut zu Tag keine Dalila mehr den Meister spielen über ihre geschorne Samsons, entweder mit falschen Liebkosen / oder mit Trug / oder mit Crocodill Thränen / oder mit simulirten Minen. Wei berlist erhält die Oberhand auch über Löwen Köpff / ob sie schon scheinen im Haasenbalg zu stecken / sie ziehen zwar nicht öffentlich zu Feld / haben aber ihre Gift Pfeil / so man nicht merckt. Der arme Samson läßt Haar / eh er merckt. Sie haben zwar Honig gleich der Bienen / aber niemahl ohne Stachel. Wie man che Dalila sitzt in der Gesellschaft / und trumppff ihren guten Samson dergestalt ab / daß ihm alle Herrschafft / Gafft und Krafft vergeht. Man che steht im Cabinet vor dem Spiegel / und bohret hinterwarts ihrem Samson den Esel? Man che vavorisirt andern Philistæer mehr / als ihrem Samson, mit dem sie den Becken hat. Man che divertirt sich / Samson muß Thorwärter seyn. O ihr bonnes hommes laßt euere Dalilas nicht in die Charten sehen; sie gewinnen euch nicht nur das Geld ab / sondern ziehen an die völlige Herrschafft.

*Maritus.* Das laß ich gelten bey andern / meine liebste Dalila hat ein andern Contract mit mir gemacht.

*Amic.* Ihr gute Samsons seyd an solchem Prædomi nat selbst Ursach. Warum habt ihr ein Staats Modi daraus gemacht? Euren Dalila laßt

lasse ihr allen Willen/ es sey recht oder unrecht.  
Ihr habt unter ihren Händen Haar müssen  
lassen/ eure Stärck und Herrschafft ist hin. Ihr  
seyd gangz doucement zu Weiber & Slaven  
worden / sie haben euch mit aller douceur ge-  
matscht. Regt sich einer/ so sticht er in ein Wes-  
pen-Nest. Die übrige zu Slaven gemachte  
Männer nehmens ihnen selbst übel/ scaliern und  
sagen: Er wisse nicht zu leben/ weil er das mit  
dem Frauenzimmer aufgerichte/ in Teutschland/  
Engelland/ und Franckreich approbirte Cartel-  
le nicht halte.

*Duo Genii singen.*

Jener Mann hat schlecht Gewicht/  
Den die Frau so zugericht /  
Läßt sich reißen aus der Hand/  
All sein Wassen/ pfuy der Schand!  
Samson selbst ein schwaches Blut/  
Bann die Frau hat auf den Hut.

## Zweiter Aufzug.

Num & Saul inter Prophetas?

*Quasi verò*

*Verschiedene Reflexiones von drey Politicis  
über den Saul/ so unvermuthet sich unter  
die Propheten gemische.*

*mus.* Messieurs, es wird ihnen jener Spruch bes-  
fandt seyn: Num & Saul inter Prophetas. Mir  
wenigstens kommt er gar oft in Sinn: Erst  
heut kam ein sicherer mir vor / der durch un-

gestimmt auch per preces armatas Patronorum  
 ein Characterem zwar bekommen: den er gar nit  
 versteht: weiß sich auch gar nicht darein zu schi-  
 cken: wie ein Saul unter den Propheten. Es ist  
 sehr verdriesslich/ auch dem Publico nicht wenig  
 präjudicirlich/ wann ein ungehobeltes Holz soll  
 ein Mercurium abgeben par force. Ich will sa-  
 gen/ wann ein incapables Subjectum ein Charge  
 e- preßt/ die er nicht versehen kan. Saul inter  
 Prophetas.

*2dus.* Monsieur, er hat meine Gedanken. Digniores  
 müssen wol er alle Billigkeit zuruck stehen/ ein  
 Döpel wird vorgezogen/ sonderlich geschicht  
 solches mit denen/ so weiter kein Capacität has-  
 ben/ als ihre Naissance, die sie ihren Vor- Eltern  
 schuldig seyn. Wäre Saul kein König gewes-  
 sen/ hätte er kein Platz unter den Propheten ge-  
 funden.

*3tius.* Sie haben gar recht Messieurs, nichts Lappi-  
 scher ist/ als wann ein solcher Idiot dennoch bey  
 der Compagnie will das Wort führen/ als wä-  
 re er Os capituli: deme ich manchmahl in Ge-  
 danken geantwortet: Si tacuisses, Philosophus  
 mansisses. Aus dem Klang kennt man die  
 Klock. Wanns Faß klingt/ ist's lär.

*1mus.* Solcher Nasutus & Sciolus will doch in allem  
 den Ausschlag geben: seine Wort sollen Ora-  
 cula seyn.

*2dus.* Solche Gäst findt man zu Zeiten bey offenen  
 Taffeln/ die sich einmischen/ ob sie schon kein  
 hochzeitlich Kleid anhaben/ diese seynd durch-  
 gehends insolenter als andere.

*3tius.* Es gemahnet mich an jenem Esel/ der ein  
 20.

Löwenhaut umlegte/ um für ein Löwen zu passi-  
ren/ und für ein solchen respectirt zu werden/ bey  
den einfältigen Thieren giengs an/ die machten  
ihre Reverenz, aber grössere verständigere dach-  
ten der Sach reiffer nach/ und zweiffelten an der  
affectirten Majestät. Mein Esel wollte durch  
ein Brüllen sich mehr heraus lassen/ schreye aber  
wie ein natürlicher Esel/ der er auch war/ konte  
durch sein entlehnte Löwen Haut nicht mainte-  
nirt werden.

*mus.* Wohl geben: es ist kein geringe Disordre in  
der Republic, daß keiner allein bey seiner Profes-  
sion bleibt. Der Geistliche mischt sich in die  
weltliche Affairen, der Weltliche in die Geist-  
liche / Saul inter Prophetas. Der Jurist will  
Theologische Conclusa machen / & vice versa.  
Die Frau will dem Mann vorschreiben/ wie er  
sich in Staats Affairen zu verhalten. Der  
Jüngere will den Aeltern lehren. Quasi verò,  
Saul inter Prophetas.

*ius.* So mischt sich bisweilen ein Comet unter  
die Stern/ ein Irwisch unter die Nacht und  
Wachtfeuer. Mancher schiebt sich ein ungela-  
den/ ohne Passporten, oder ist aufgetrungen wor-  
den/ wo etwann das Frauenzimmer primas  
instantiam oder doch primas preces prætendirt/  
da kommt dann Saul inter Prophetas, und Pon-  
tius ins Credo, Quasi verò, sagt der hincfende  
Bott/ heraus mit der Nacht: Sul/ sie gehört  
nicht unter die Kinder des Liecht.

*ius.* Die fünff thörichten Jungfern gesellen sich  
auch den Verständigen zu/ ohneracht sie kein

Bel und kein Liecht in der Ampel hatten; mußten  
aber den Ruck; March nehmen.

*1mus.* Mancher Favorit sitzt am Brett/ das Brett  
aber ist vor der Stirn. Saul inter Prophetas.  
Quasi verò sagt der hincfende Gott/ bey'm Aus-  
fahren wird mans finden/ wie die Republic ver-  
sehen gewesen.

*2dus.* Wann man Zunfftmässig bey den Handwer-  
ckern will reden/ so nennt man solche eingeschob-  
bene Ignoranten, Pfuscher.

*3tus.* Claudianus der Poët singt die Wahrheit: De-  
terius nihil est humili, cum surgit in altum:  
Wann der Bauer zum Edelmann wird/ ist  
nicht mit ihm auszukommen. Saul inter Pro-  
phetas.

*4mus.* Man findet so gar Diensteiger/ die sich mit an-  
dern behelffen / sich schwingen mit fremden Fe-  
dern / und doch wollen dafür angesehen seyn.  
Gene Almenß sage auf dem Pflug/ auf die Frag/  
was sie thäte/ antwortet sie: Ich ackere: Qua-  
si verò. Virgilius hat solche Saules inter Prophe-  
tas, Idiotas inter Poëtas erwischt: Darum sagt  
er: Hos ego versiculos feci, tulit alter honores.

Sic vos non vobis vellera fertis oves,

Sic vos non vobis fertis aratra boves,

Sic vos non vobis nidificatis aves,

Sic vos non vobis mellificatis apes.

*2dus.* O wie recht! merckß Döipel / so gehts dem  
angemassen Saul inter Prophetas. Eben dies-  
ser Fürwitz wollte den Samuel nicht erwar-  
ten / sondern maste sich an des Priesterlichen  
Amts / hat sich aber ein ewige Verant-  
wort

wortung auf den Hals geladen / wie bes  
kandt.

*mus.* Messieurs, wann es so leicht wäre / den Feh-  
ler zu remediren / als darvon discouriren / sollte  
es / glaub ich / unserseits nicht manglen: aber da  
heißt es: Transeat cum cæteris erroribus, à Dieu,  
wann ichs zu lang hab entretenirt / so bitte um  
Vergebung ihr / Discours hat mir die Zeit ver-  
führt.

*aus & 3tius.* Monsieur, wir haben ihm Obligation  
weil wir darvon profitiren / adieu.

## Dritter Aufzug.

Absolon in folio. Quasi verò.

Überreiltes Regiment / nimmt selten gut  
End. Sirenge Herren regieren nicht  
lang.

*In scena muta* hangt Absolon in seinen Haas-  
ren verwickelt am Eichenbaum von Joab  
mit Lanzen durchstoehen.

Wird von Muscanten gesungen:

Filius ante diem patrios inquirat in annos.

Wann vor der Zeit das wilde Kind /

Fragt nach des Vatters Jahrent /

Eh es mit Recht sein Erbtheil find /

Dann mag der Vatter spahren.

Ecce pendet perduellis,

Tam infaustis natus stellis,

Quer-

Quercus ei solium,  
 Quasi verò exaltatus,  
 Rex in ligno coronatus,  
 Sum in exitium.

Tolluntur in altum, ut lapsu graviore ruant,  
 Feriunt summos fulmina montes.

Man steigt hinauf mit vollem Lauff/  
 Man will noch höher fallen/

Es geht die Sag/ der Donner, Schlag/  
 Ehu mehr auf Bergen knallen.

Tales fructus semper metit,

Quæ iniqua sibi petit,

Impia Ambitio,

Nemo Regem contra legem,

Contra pura regni jura,

Tolerat in solio.

### Der hinckende Bott.

**A**bsolon, filius perduellis regnavit à ligno, quasi verò Rex sublatus in altum, ut lapsu graviore ruat. Gallas, non coronas profert quercus. Es wollte in Judæa verlauten/ Absolon wäre König. Diesem Uffter, König rießte man schon zu das Vivat. Vivat, paulò post moriturus in ligno! huc recidit malefausta, insana Ambitio. Der hinckende Postillon kam nach/ widerspricht. Non est consilium contra Dominum, qui deposuit potentes de sede, & exaltavit humiles. Es erkenne alle Welt/ daß Scepter und Cronen durch keine unzulässige Mittel gesucht/ sondern von dem ausgetheilt werden/ von welchem aller ordentliche Gewalt herfließt. Arrogantia insatiabilis proponit;

nit, divina providentia disponit. Der blinde Mensch  
siehet an das Gegenwärtig / und sieht nicht vor das  
Künftig. Poucht sein vermeyntes Glück / so doch gar  
bald die Larv abzieht / und zu seinem größten Unheyl  
ausschlägt. So fliege das Nachtmüchlein nach dem  
Licht / embrassirt und verbrennt die Flügel / so  
schuppt man nach einem Rauch / den die Sonnen-  
Strahlen in der Luft scheinbar machen. Grassantur  
viri sanguinum per semitam cruentam ad purpuram,  
quasi verò purpurati, qui non nisi suorum cæde hosti-  
um sunt sanguinarij. Impia illa Julij Cæsaris vox est:  
si jus violandum est, regnandi causâ violandum. Cru-  
dele in se ipsam Agrippinæ votum erat de Filio Nerone,  
occidat, modo regnet. O inania Mortalium voca in  
propria degeneratura ruinam!

Man trägt ein Kind vorbey mit einer Prä-  
laten- Inful auf dem Kopff.

Was will das sagen? hat das Kind schon solche  
Müsch? gehören die Mitra, Prälaten- Inful/  
auch schon auf die Kinder- Köpff?

Cammerlaquey. Diese mein junge Herrschafft ist  
heut Abbè worden.

Bott. Quasi verò Abbè. Das ist früh angefangen/  
bald geendigt. Das frühzeitig Obst fällt gern  
ab.

Ein anders Kind mit einer Bickel- Zauben  
von einem Granadiret mit der Hand  
geführt.

Das ist mein Capitain, vivat der junge Herr.

Bott. O du unschuldiger Capitain! quasi verò,  
läßt sich dann die Granadiret- Compagnie  
mit

mit Brey, Löffel commendiren? wills nicht hoffen.

*Granadirer.* Der Lieutenant commandirt Interim, biß der Capitain erwachset. Doch das Kind zieht schon die Gage.

*Bott.* Ich wuste nicht/ daß man auch schon könne Parada machen / zu Gewehr stehen / commandiren unter währendem Stecken reiten. *Quasi verò Abbé, quasi verò Capitaine.* Der Wahm machts nicht aus. Wovon man Profession macht / daß soll man aus dem Fundament nicht allein verstehen / sondern im Werck / in der That zeigen / das mans verstehe / sonst kommt der hinfckende Bott nach / thut den Deckel vom Hafen / und sagt / man sey der jenig nicht / für den man sich ausgiebt. Das Posthorn hat ein üblen Nachklang.

## Bierdter Aufzug.

Salomon Sapiens. *Quasi verò.*

Salomon wird *representirt* unter einer Weiber Hofstatt / mit einem Rauchfaß / auf seiner abgöttischen Weiber Anhalten denen Gögen Weyhrauch zu opffern.

Der hinfckende Bott.

**E**Cce Salomon sapiens, quasi verò. Vinum & Emulieres faciunt Apostatare sapientes. Salomon quantum mutatus ab illo? Hæccine illa fama sapientia in Regia Sabæ usque adeò decantata, quæ ve- nit

ic à finibus terræ, audire sapientiam Salomonis?  
 enè dixit ipse, suomet condemnatus oraculo. Stul-  
 orum plena sunt omnia, quorum jam ipse primus cho-  
 am ducit coronatus. Wfuy Salomon/ soll ein Lieb-  
 ofende Weiber/ Ift Meister über ein so Wunder-  
 lchfame Weifheit feyn worden? wer wirds glauben/  
 anns nicht schon gefchehen wäre? da liegt aber  
 urch Weifheit erworbene Ruhm/ der im Rauch vor  
 en Bögen aufgangen. Ift das König Salomon?  
 Wird Musicirt von zwey Genis.

I.

Salomon der weife König /  
 Hat verfoft der Weiber Hönig /  
 Daß ihm fein Verftand verruckt /  
 Seine Weifheit wird betrogen /  
 Ift im Weyrauch aufgeflagen /  
 Ec im Irrthum gang verzuckt.

II.

Gener Geift ift nun verrochen /  
 In die Schleyer eingetrochen /  
 Den ihm Gott hat mitgetheilt /  
 Mächtigt war der Weiber Lieb /  
 Die ihm gar von Gott abtrieb /  
 Von dem er zu Bögen eult.  
 Darauf folgen zwey Räch.

mus. Herr Collega, wie stehts mit den bewußten  
 Affairen? wollen wir nicht ein Schluß dermah-  
 len abfassen? Es ift endlich Zeit.

mus. Hat der Herr Collega mit meiner Frau geredt?  
 ohne ihren Consens und absoluter Genehmhal-  
 tung kan ich mich nicht resolviren.

mus. Herr / nehme er mir nicht übel: hat er dann  
 feis

seiner Frau zu Diensten Wiß und Verstand  
sacrificirt? was geht das Wack die Frau an  
sie soll ja gar nichts darum wissen.

2dus. So weit werd ichs niemahl lassen komme  
Mann und Frau seyn per modum unius.

1mus. Der Mann ist Herr im Haus/ nicht die Frau

2dus. Das ist kein Universal-Regel. Wenigsten  
hab meiner Frau in Eh. Pacten alle Herrschaft  
frey abgetreten. Ihr Meynung / ihr Will  
ihre Gutbefinden ist meines. Sie hat ein dop  
pelten Verstand/ ich hab ihr den meinen abg  
treten.

1mus. Nun verwundere ich mich nicht/ daß der He  
so alber/ weil er all sein Wiß seiner Frau über  
lassen.

2dus. Meine Frau hat Hirn im Kopff.

1mus. So wird er etwann Stroh darin haben/ oder  
wird sein Hirn in die Kniescheiben verwirret  
seyn. Wie kommts doch/ daß auch der weise  
Salomon von den Weibern bethört zum Sim  
pel wird?

2dus. Meine Liebste hat schon so viele Jahr das D  
rectorium über mich geführt/ so glücklich/ daß i  
mich ferner werde wie ein Kind regieren lassen

1mus. Dann haben wir ein Rath/ der generis fo  
minini ist. O unglückselige Republique, die  
von solchen Weiber: Slaven verwaltet wird  
Jetzt ist es sich nicht zu verwundern über den  
Salomon: dann etliche hundert Weiber kon  
ten leichtlich seiner Meister werden/ weil au  
ein einige solchen Gewalt exercirt.

*aus.* Dem seye wie ihm wolle / ich kan meiner Frau nicht ab stehen. Aber à propos zu kommen / meine Frau will haben / ich solle mich in die Affairen nicht meliren.

*mus.* Man fragt die Frau nicht drum / ausgenommen über den Waschkessel / oder Klüppelküssen / oder Würst-Schachtel.

*aus.* Das nehme ich ad referendum, meiner Frau Gutachten drüber zu vernehmen.

*mus.* Warum nimbt der Herr die Frau zu Rath ?

*aus.* Meine Frau wills haben ; Ihr Willshaben hat bey mir den Vorzug.

*mus.* Das seynd aber Waaren / so in den Weibers Kram nicht gehören.

*aus.* Meine Frau wills haben.

*mus.* Der Herr haltet aber die Sachen auff / cum præjudicio tertii.

*aus.* Meine Frau wills haben.

*mus.* Daß er soll vor der Welt zu Schanden werden / daß er soll zum Kuckel-Recht geschworen haben / daß er von andern Männern solle gehechelt werden.

*aus.* Herr / das will meine Frau nicht haben / daß er solle Schulmeistern. Bitt mirs aus / mich ein andermahl was freundlicher zu tractiren.

*mus.* Wanns aber meine Frau nicht haben will?

*Illo abeunte.*

Ich geh nur du Simpel mit deiner Frau. So gehts / wann Salomon unter das Weiber-Regiment gerathet. Da bleibt die Wis und Verstand auf dem Platz. Quasi verò sapiens, quasi verò geheimer Rath / wo das Weib das Votum hat ? pudet meminisse!

Fünffter Aufzug.

Jonas dormiens in Pace. Quasi verò

Vermeinte Sicherheit bey Augen-  
scheinlicher Gefahr.

Jonas wird schlaffend im Schiff *repräsentirt* / da andere wegen bevorstehender Gefahr die Hand über den Köpffen zusammen schlagen.

*Musici.*

Dormi Jona pace bonâ,

Fugiens à Domino,

Dormi mutus quasi tutus,

Proximus naufragio.

Ut declines urbis fines.

Dormi procul Ninive,

In transversum verte cursum,

Præco pœnitentiæ.

Ach daß Janas noch kan schlaffen /

Da ihn Gott schon sucht zu straffen /

In dem nassen Element /

Sieh / das Meer wirfft schon die Wellen /

Diesen Flüchtling gar zu fällen /

Der von seinem Ern sich trennt.

Wie ist doch dem Mann zu Muth

Der so sicher schlafft und ruht /

Da schon droth die Tods Gefahr?

Kennt er nicht die falsche Welt?

Daß er sich so sicher stellt /

Er Vergießt sie ganz und gar?

De

Der hinckende Bott.

**W**Ancher Jonas geht flüchtig von seinem Herrn /  
vermeint ganz sicher zu seyn / auffer aller  
Gefahr. Quasi verò, an nescit longas Regibus esse  
manus? Dem grossen durchsichtigen Aug kan nichts  
seyn verborgen. Es läßt sich nicht viel widerse-  
zen. Quis restitit ei & pacem habuit? Es läßt sich  
nicht scherzen / man nehme es nur zu Herzen.  
Viels/auch hohe Officianten, die ex officio andere  
soltten verwahren / für sie wachen / Dem Publico  
zu Lieb wachen / die Gefahren entdecken / warn-  
en/in Sicherheit stellen / schlaffen selbst auffer  
Sorg/auffer allem Verdacht / trauen zu viel auf  
sich. Malacia muris ut plurimum nuntia est tempe-  
tatis. Wasser seyn tieff.

Hier werden representirt verschiedene Offici-  
anten, denen die Sorg des gemeinen Wohl-  
stands/ vermög ihres Amtes / sollte angele-  
gen seyn/umb auffer Sorg zu seyn / lassens  
gehen/schlaffen und ruhen / denen

Der hinckende Bott zurufft.

**W**ie ist euch ihe Schläffer? hat man euch zum  
Schlaffen oder zum Wachen bestellt. Auf  
euer Ampt erforderts / euer Pflichten ver-  
binden euch. So ist die Republique versehen / so  
wird sie verwacht / so verwahrt. Scilicet circum-  
stantis mundi strepitu indormierunt omnes. Pessi-  
ma securitas, lumina rara micant, somno vinoque  
impulsi procubuere. Surgite, hostis habet muros,  
vigilate, jam proximus ardet Ucalegon. Surdit  
ano. Sie schlaffen im Frieden. Huic incumbis  
sollicitudo Ecclesiarum, dormit. Der soll die Heerd  
hüten / damit die reissende Wölff nicht eimbrechen.

Dormit. Dem liegt ob des gankes Lands Wohlfart. Dormit. Der soll seines Herrn Nutzen befürdern / allen Schaden verhüten und abwenden. Dormit. Übel zu thun / wacht mancher Tag und Nacht / ut jugulent homines, surgunt de nocte latrones. Dieser soll Wittwen und Waisen vorstehen / dormit. Der soll für seine Family / für Haushaltung sorgen / dormit, läßtts gehen / wie es geht. Cum dormient homines, venit inimicus homo, & superseminavit Zizania. Ich muß ein Schaarwächter abgeben / die Uhr aufblasen. Hört ihr Herrn laßt euch sagen / die Glock hat eilff geschlagen / verwahrt das Feuer und auch das Liecht / daß niemand kein Schaden geschicht / und lobet Gott den Herren. Non audiunt Sopiti. Quasi verò omnia in salvo, Altius clamabo. Fratres jam hora est, nos de somno surgere, alles umsonst. Peccator, cum in profundum venerit. contemnit. Ego manum de tabula. Curavimus Babylo-nem, & non est sanata, derelinquamus eam.

## Sechster Aufzug.

Antiochus Illustris. Quasi verò.

Ruhm auch in bösen Thaten.

Der hinckende Bott führt heraus allerhand Laster: Menschen / so sich ein Ehr drauß machen. Examiniert und corrigirt sie.

Komb Antioche, du bist ein renommirt gecröntes Haupt. Sag an / durch was rühmlische Thaten hast du dir ein Nahmen gemacht?

Antio-

*Antiochus.* Durch viel Blut • vergiessen / durch Tyranny / andere zu unterdrucken / hab ich mir bey der Nachwelt erworben den Namen Antiochus illustris, den ich durch rühmliche Thaten nicht hätte erhalten.

*Sott.* Quasi verò, auf gleichen Schlag hat Herostatus den Tempel Dianæ zu Epheso abgebrannt / umb sich ein Nahmen zu machen. Rechtschaffene Actiones konte er und wollts auch nicht verrichten / daherò gedachte er sich zu immortalisiren mit Feuer und Brand / auf daß er im Feuer von aller Welt als ein Aufbund vom Böswicht gesehen werde. Mancher kan nicht empor kommen als per ruinas illustres. Auf gleiche Weise ist Kaiser Nero in der Welt desto bekandter worden / theils durch den Mutter, Mord / theils durch Christen, Blut / theils durchs Feuer / so er angelegt in Rom / umb sich den Brand Trojæ vorzubilden. Schlecht Renommè per actiones infames. So giebt's zu Zeiten ein Potentat / der sich nennt Mehrer des Reichs; Er ist's auch / aber wie? durch ungerechte Præensionen, durch unzulässige Krieg / ein Mehrer seines Reichs / quasi verò. A propos Monfignor, we hat er seine Family in die Höhe gebracht / so zuvor von Niederland war / dann / nichts hohes war bey ihr?

*Minister.* Durch Künstliche Staats, Griff legte ich mir den Nahmen zu eines gewirten / wohl experimentirten Staats, Ministers, da machte ich mich necessaire, da mußten mir hohe und niedere Stands - Persohnen zu willen seyn.

Alle lieffen sich viel kosten / nur sich meine Affection zu versichern

*Bott.* Quasi verò, passirt das in foro Conscientia?

*Minister.* Forum Coscientiaë sichtet mich nicht an forum Fori ist mein Reitschul. Meine Verwandten hab ich all Schulgerecht gemacht manches Interesse quovis modo zugespielt in solchen Stand gesetzt / daß sie leben können truck.

*Bott.* Quali verò, gieng das alles secundum Legem?

*Minist.* Das zwar nicht / aber doch secundum Mathematicum, da er Zöllner war.

*Bott.* Was hats aber für ein Beschaffenheit mit diesem Capitalisten? er ist sehr renommirt von Gut und Geld. Sag an Domine Usurarie?

*Usurar.* Das thun 20, pro Cento. Wäre ich bei dem ordinari approbirten Tax geblieben / hätte ich schlechte Sprung gethan. Man muß sich wissen vorzustehen / wer über seine 7. Jahr.

*Bott.* Quasi verò es recht wäre / daß man sich mit frembdem Blut anfüllt. Wunder ist's / daß dein zusammen gerafftes Guth dich nicht schwichen macht. Es ist ja der armen Nothleidenden Schweiß / wird als im Schweiß Trunck eingegurgelt. Ec tu, woher so viel Güter?

*Toparcha.* Ich hab umb mich gegraset / hab mich breit gemacht / und also den Nahmen einer trefflichen Oeconomi mir zugelegt.

*Bott.* Gieng also mir zu / und anders ab?

*Toparcha.* Kans nicht anders sagen. Fortuna est ambulatoria.

*Bott.*

**Sott.** Du wirst ihm ein gute Bahn und Fußpfad/ gemacht haben durch benachbahrte angrän/ zende Felder.

**Toparch.** Das dörfste wohl seyn : dann in diesem Unternehmen war ich glücklich.

**Sott.** Quasi verò, man hätte dir sollen Fuß machen.

**Toparch.** Alsdann hätte ich noch mehr Stücke Feld erlossen. Meiner Kunst bin ich ohnedem ein Feldmesser. Wann ich frembde Felder messe/ hab ich allezeit ein Uberschuß. Das war praxis acquirendi. Praxis est multiplex, qui non intelligit, est simplex.

**Sott.** Wo der Epicurer? man debirirt / du habst dir ein Nahmen gemacht / durch ein commod- plaisirliches Leben.

**Epicur.** Es ist nicht ohn / das war n ein Profession. In Sarpanapalum denckt man noch diese Stund. Er hat sich ein immerwährende Gedächtnuß gemacht / da er ganz gravitætisch unter dem Frauenzimmer weibisch geklendt bey den Spinn- Rocten und Haspel Au- dienz ertheilet / ohne dieses wüste man sein Nahmen nicht mehr.

**Sott.** So musste er sich dann durch so infame actiones renommirt machen? Quasi verò. Was schöne Nahmen haben solche renommè hinterlassen; Tarquinius Superbus, Wences- laus Piger. Biberius Mero. Carolus Audax, A-robitibus. Calvus. Balbus & cætera Græca. Darzu gehören auch Rabula forensis. Agyrta Circumforaneus. Landstörzger / Brillensän- ger/Enthusiasta &c. Diese alle werden durch die Nachwelt getragen / aber mit quasi verò Reputation. Ein ehrlicher Mann scheuet sol-

ches Renommè , verlangt keine ewige Gedächtnus auf solchem Fuß. So giebt's renommirte Spieler / Tänzer / Fechter / Duellanten, Susurriones, Detractores, Rumor - Meister / unruhige Köpff / Chor - Verderber &c. alle mit schlechter Reputation. Ich trage Bedencken mehr zu specificiren.

## Siebender Aufzug.

Belisarius triumphans. Quasi verò.

*In Scena muta* wird Belisarius als ein blinder Bettler presentirt.

*Musice.* Date stipem mendicanti,

Cæco Belisario,

Tanto Duci supplicanti,

Subvenire obolo,

Quem Fortuna exaltavit,

Opprimie invidia,

Quem perstrinxit, excoecavit,

Prior fulgens gloria.

Wo Glücks-Vogel wollen nisten /

Sindt sich auch die Mißgunst ein /

Neidhals schreibts in seine Listen /

Wer da Hahn im Korb allein.

Belisari hats erfahren /

Den das Glück hat ausgeheckt /

Den der Neid nachetlich zahret /

Unter Bettler hat versteckt.

Zwey Hoff-Bediente.

*Imms.* Herr / es ist Zeit auf unser Hut zu stehen.

Jener NN. wächst wie die Pfifferling in  
einer

einer Nacht. Er avancirt in seinem Glück zusehend. Ich kans nicht dabey lassen / es ist mir und den Meinigen zu nah getretten. Sein Schein verblindet mir die Augen / ich kan länger nicht zusehen.

*aus.* Er ist aber ein Glücks-Vogel / der dem Hof Eyer leget / und glücklich ausbrütet.

*mus.* Sehe man andere über die Eyer / es wird an glücklicher Bruth nicht fehlen.

*aus.* Sein Conduite ist doch dem ganken publico profitable.

*mus.* Noch mehr dem Privato. Es sey ihm aber wie es wolte / er muß nicht Hohn im Korb bleiben.

*aus.* Daran liegts / wie man ihn delogirt.

*mus.* Es werden sich noch alte praxes finden / so jene hinterlassen / die den zuvor gewaltigen Glücks-Vogel Belisarium auß dem Nest gehoben.

*aus.* Man schadet dem Publico.

*mus.* N'importe.

Der hincckende Bort kombt darzu.

Quasi verò ihr Herren / soll um eine Lumpens Jalousie, um ein privat-Mißgunst das gemeine Wesen leyden? Einen Minister, einen Mann er ein Seulist / worauf sich das Publicum steuert / stürzt man auß einem Privat-Neid / und prædicirt dardurch dem Publico mit solchem Schanden / der nicht leichtlich zu ersetzen. Mit Belisario hingefallen die Wohlfahrt des Römischen Reichs. Die Regierung Justiniani hat ein Anstosslitten / den sie lang hernach betaurt.

Es kommen zwey Feld = Obersten Polemius  
und Poliarchus.

*Polem.* Mein Herr Bruder/wollen wie noch länger zusehen? unser Brigadier avancirt / wir bleiben / was wir seyn: er hat die Bicken gestragen / da wir schon das Fähnlein hatten.

*Poliarch.* Das seyn gleichfalls meine Gedancken man muß darzu thun / weiter avance zu hintertreiben / quovis modo licito, an illicito.

Der hinckende Bort.

**H**Olla Messieurs, euer Neid wird Ursach seyn / daß manchmahl ein ganze Batallie verlohren geht / daß viele Regimente zu Schanden gehen / wann die Officier einander contracariren / einander auf Mißgunst nicht secundiren / im Stich lassen / denn sie fürchten / er möchte sich ein Renomme erwerben / wann er sollte dem Feind ein glücklichen Streich versehen / quasi verò soll der Principal so viele Miliz verlieren / das Vaterland von Feind überschweimbt werden / so viele Menschen auff die Schlachtbank gelieffert werden um ein privat Uneinigkeits unter neidigen Officieren?

Darauf tretten herauf zwey durch Neid

Verunglückte

*Mus.* Muß dann allezeit des Glücks Nachtreterin die Mißgunst seyn? ich hab vor Jahren meine Charge so theuer erkaufft / das hat ein andern Neidhals verdrossen / der mir Achtung geben auf alle Schritt und Tritt / übel angeben / aus dem Sattel gehoben / dienstlos gemacht. Jetzt hab ich kein Geld / kein Dienst / sitze zwischen zwey Stühl darnieder.

*aus.* Das ist der gemeine Lauff. Wir seynd nicht die erste/werden auch die letzte nicht seyn.

*mus.* Ist aber das recht?

*aus.* O das ist ein unnöthige Frag/es muß recht seyn par force.

*mus.* Muß ich dann justement der Vorkourff seyn einer solchen Procedur? Ich ware damahlen Agent, nun bin ich Patient. Ich vermeynte/ich siße mitten in meinem Glück / da werde ich von Neidhart heraus gerorffen.

*aus.* Das hat man darvon/ daß man ein renommirte Unglücks Vogel ist.

*mus.* Das ist wohl flexible beneficiem, auf welches man gern renunciirt.

Der Bauren Tüffel stellts mit einem Mohren an/den Teuffel zu agiren / um einen auß seinen neidigen Mit-Bauren vom Teid abzuschröcken.

Tüffel. Herr Nigroni, weil ichs Glück hab mit ihm beandt zu seyn / wird er meine Bitt desto leichter erhören. Er kan mir ein grossen Gefallen thun / mein Nachbar der Bauren-Hans ist mir so neidig / daß ich keine Ruhe vor ihm habe / dabey ist er so simpel, daß er alles glaubt / was ihm von andern vorgebracht wird / wanns nur gegen mich in sein Kram dient / stelle er sich / er wäre der Neids Teuffel / dann er niemahlen einigen Mohren gesehen. Etwan auf solche Weiß wird er abgeschröckt / den Teuffel hat er immer im Mund : es wird aber rathsam seyn / daß er ein frembte Sprach redt.

Mohr. Der Gedanck ist gut/ ich will mich gern darzu

darzu gebrauchen lassen / der Spaß ist mir  
mehrmahlen anganger.

Nickel. Halte er sich in der Nähe auf / bis ich das  
Signal gebe / er wird mit seiner gewöhnlichen  
Fury auf mich los gehen / ein Teuffel über  
den andern austossen : dann ist's Zeit zu  
kommen.

Mohr. Werds Tempo wohl in acht nehmen.

Nickel. Ich höre ihn schon rumoren , gehe er auf  
ein Seit

Bauern Hans. Der Teuffel breche dem Bauern  
Nickel den Hals ! kan ich vor dem Kerl nicht  
auch auf ein grünen Zweig kommen. Wo  
ich mich hinwende / ist er schon gewesen / ich bin  
blutharm / ihm fließt alles zu / dem Schmar  
rober / dem Kellerlecker. Bey meiner Herzs  
schafft schmiert er sich bey / ich gelte nichts / der  
Teuffel soll sterben / ich thu ihm was anders.

Nickel. O Hans / Hans / du hast ein Schaafs  
Kopff / und brüllst wie ein Lär.

Hans. Bist du da? mort Diable, ich vergesse mich  
an dir.

Nickel. Ey Hans / bishero hast du mir teutsch ge  
teuffelt / jetzt kanst auch welsch teufflen. Ich  
fürchte / es werde dich gereuen / die welsche  
Teuffel lassen sich nicht toppen.

Hans. Ich wolte / daß dich alle Teutsch- und wels  
sche Teuffel curängten ! que Diable.

Nickel. Hans / Hans du ruffst den Teuffel zum  
Secundanten, da bleibe ich nicht.

Hans. Ich will dich noch baltioniren / daß du des  
Teuffels begehrst.

Nickel. Hans / siehe wer kumbt ? da ist nicht zu  
bleiben.

Der verstellte Teuffel.

Metscha drolldi Sabanallo, garella,

Hans kniet nieder vor Forcht.

O gnädiger Herr Teuffel thut mir nichts.

Teuffel. Deolldi Sabanallo butscha garella.

Hans. O nichts Sarella! nimmer thun / Saurens

Nickel mit Frieden lassen / nichts mißgönn-

nen/nichts neiden.

Teuffel. Traballo butschera.

Hans. Wollt ihr butscheeren?

Der Teuffel nieset.

Salus Herr Teuffel / salus.

Teuffel. Traballi buscha guscha.

Hans. O gar gern guscha.

Teuffel. Buffaro bastionera,

Hans. O gnädiger Herr Teuffel nicht bastionera.

Teuffel. Beroldi Muffa, Muffa.

Hans. Ja Muffa Muffa.

Teuffel. Gretscha Metscha cataburra Calamucka.

Hans. O nicht Calamucka, unter dein Schutz und

Schirm frieche ich / nichts bastionera, nichts

Calamucka.

Hans. O nimmer Neid / nimmer fluch Teuffel /

allzeit guscha, gute Nachbarschaft halten

mit Nachbar Nickel.

Teuffel. Gibboschusilla strabixo.

Hans. Glück auf die Reiß gnädiger Herr Teuffel.

Teuffel. Ditirambo trimolli buppa sabanallo.

Hans. Ja hoch Glück auf die Reiß/kommi mir

nicht wieder.

Nickel. Wie giengs Hans?

Hans. O lieber Nickel/da hast mein Hand. Ich

will dir alles gönnen/das nur der Calamucka

aufbleibt.

Nickel.

Nickel. Hat er dich höfflich tractirt der Neyd  
Teuffel.

Hans. Der liebe Herr Teuffel ist noch so zimlich  
gnädig mit mir umgangen. Dicitambo, tri  
molli buppa, sabanallo.

Nickel. Ich glaub/du habst die Teuffels-Sprach  
gelernt.

Hans. Ja Nickel/aber mit tausend Aengsten. Es  
ist ein gefährliches Lernen/wer den Teuffel zum  
Schulmeister hat. Gretscha Metsch, Carabi  
ra Calamucka. Ich hab ihm alles versprochen  
dann er wolt uns bastionera, das hab ich wohl  
verstanden; hab ihm endlich Glück auf die  
Reyß gewünscht / der Calamucka.

Nickel. Ist magst du nur dein Versprechen hal  
ten/sonst kombt er noch einmahl.

Hans. Dann geh ich durch/ oder du must mir helf  
fen.

Nickel. Geh nur Hans. Es wird kein Noth ha  
ben. Halte dein Versprechen/der Neyd-Teuff  
fel ist bezahlt.

Der hincckende Bott.

Das war recht: so solls der leidigen Mißgunst er  
gehen / welche als ein Schab an ihres Näch  
stens Glück nagt / und sucht ihn unglücklich zu  
machen. Bey Belisario giengs ihr an. Non  
semper oleum. Das ist remarquable, daß die  
ses Laster gleich sein selbst eigene Straff auf  
dem Rücken gebunden herumträgt. Ein  
Neid-Hals consumirt sich selbst Erstickt in  
seiner eigenen Geburth. Recht so. Er bildet  
sich ein/andern Totten zu thun. Quasi ver  
andern ist wohl dabey / die lieber wollen  
Miß

Wißgönnner als Gönner haben. Mancher  
 rühmt sich/er hab jenem Glücks, Vogel eins  
 angemacht. Quasi verò Sich selbst plagt er.  
 Das Mueß/so er andern zubereit / wird ihm  
 selbst bekommen / wie dem Hund das Gras:  
 Das merckt er zuspäth : dann der hincfende  
 Gott kombt nach. Neidhart ist fleißiger Hans  
 Better Nachbar. Der auf andere iragt Neid  
 macht sich selbst ein beständiges Leyd.

Justius invidiâ nihil est quæ protinus ipsum.

Authorem rodit, discruciatque suum,

Invidia animi serra est.

Invidiâ siculi non invenêre Tyranni

Tormentum majus.

st dein Auge ein Schalek / weil ich gut bin ? Die  
 Nachtmücklein verbrennen die Flügel / wann  
 sie das Liecht / so ihnen nicht gehört / wollen  
 auslösch en.

E P I L O G U S.

ange sich an mit einem Tanz von sechs  
 nckenden Postborten / welche bey allen  
 schnappcadenzen das Post - Horn anblas  
 sen. Darauf wird zum Beschluß

gesungen,

Quidquid fama nuntiat,

Quasi verò revocat,

Dum à tergo claudicat,

I.

Was Brüllen / was für Lügen /

Was practiquen | was intriquen

Werden ist für Wahr verkaufft!

Man

III (112)

Man thuts zwar zur Warheit zihen  
In die Welt wirds ausgeschriehen  
Mancher schändlich sich verlaufft.

II,

Manchem wird sein Ehr beschr.itten  
Daß er nicht so wohl beritten  
Bis der hinfend Bott kombt nach  
Der wird stillen alles Prallen  
Mit dem Lügner sich zerfallen /  
Widerlegen all Schmach.

III,

Mancher Praller viel kan sagen/  
Ob es wahr / muß man nicht fragen  
Quasi verò antwort nein.  
Alles steht auf engen Schrauben  
Wer da wolte alles glauben  
Müste wohl ein simpel seyn.

IV,

Grosse Titel / grosse Nahmen  
Steht doch nur in blinden Namen  
Quasi verò nimbt in acht  
Wanns pro forma kan gefallen  
Wann man noch darzu kan prallen  
Scheints / es sey schon außgemacht.

V,

Wann man nur da macht parada  
Und versteht dir Retirada  
Hinder einer Spannisch Wand  
Hat man rare qualiteten  
Die man schreibt in die gazetten  
Hat sich wohl / ach pfun der Schand  
Quidquid fama nuntiat  
Quasi verò revocat.  
Dum à tergo claudicat.

FINIS.





Von Lutterbach

1436

J714  
C157e

